

BLICKPUNKT SENDEN

Ausgabe Mai 2019

www.cdu-senden.de

Die CDU der Gemeinde Senden informiert



CDU

Was hab ich denn von der EU?

Frieden



**Europawahl
am 26. Mai:**

**Bitte
wählen Sie!**

Keine Zollgebühren,
gekauft ist gekauft

Keine
Grenzkontrollen,
mal eben nach
Holland an den
Strand

Krankenkassen-
schutz in der
gesamten EU

Preisvergleiche
in Euro sind
einfach

Arbeitsplätze im
Münsterland

Reiserück-
trittsrechte

Online einkaufen,
einfach so, mit
gleichen Rechten

Keine Roaming-
Gebühren,
Telefonieren wie
zu Hause

Arbeiten wo
andere Urlaub
machen

Kein Geldumtausch,
Malle ist neben an

Editorial

Quo vadis, Europa? 3

CDU-Ratsfraktion 5

Europawahl

Europa – auch wichtig für Senden 6 – 7

Gastbeitrag LandFrauen

Die LandFrauen aus Senden und Bösensell 8 – 9

Offen für Neues, aktuelle Projekte, Interessentinnen willkommen

Gastbeitrag – Bürgerbus Senden

Bürgerbus Senden – eine Erfolgsstory 11

CDU-Ratsfraktion

Ortsumgehung Ottmarsbocholt Jetzt ist die Katze aus dem Sack 12

Senden bleibt am Ball – Schulentwicklung – 13

Gemeindeverband Senden

Mobilität im ländlichen Raum, Modellprojekt X90 14 – 15

Aus dem Kreis Coesfeld

Gegen Plastik in der Biotonne 16

Unser Ortsteil Senden

Erfolgsstory Glasfaser 17

ISEK-Projekt realisiert erste Baumaßnahmen im Ortskern 18

CDU-Bürgerstammtisch bei Niemeyers in Senden 19

Senioren Union

SU feierte 25jähriges Jubiläum mit großem Programm 20 – 22

Ehrung für jahrzehntelange Mitgliedschaft in der SU Senden 23

Unser Ortsteil Senden

Großes Interesse an der neuen Pflege- & Wohneinrichtung 24 – 25

Unser Ortsteil Bösensell

Wahre Fakten – Einige Richtigstellungen 26 – 27

70 Jahre CDU Ortsverein Bösensell 28

Unser Ortsteil Ottmarsbocholt

Politischer Frühschoppen der CDU Ottmarsbocholt & Venne nimmt Landwirtschaft und

aktuelle Trends in den Blick 29

Trauer um Bernhard Hutter 31

Der Entwurf der Trauerhalle ist das Ergebnis eines gemeinsamen Arbeitskreises 31

CDU Ottmarsbocholt bei Betriebsbesichtigung 32

Bürgermeister fordert Nägel mit Köpfen in Sachen Windenergie 33

Aus der Landespolitik

NRW weiter auf dem richtigen Kurs 34 – 35

Aus der Bundespolitik

Verantwortung übernehmen, Farbe bekennen, Herausforderungen angehen ... 36 – 37

Europapolitik

Antwort auf die Globalisierung Bitte wählen Sie! 39

Mach mit

Wir gestalten mit Leidenschaft Demokratie Machen Sie mit 40

Impressum:

Ausgabe: MAI 2019

Herausgeber:

CDU-Gemeindeverband Senden

(www.cdu-senden.de)

Verantwortlich:

Günter Mondwurf

Erlengrund 290

48308 Senden

Redaktion & Gestaltung:

Günter Mondwurf, Patrick Alfs,

Dennis Necat Bozan, Heinz Kratt,

Günter Wierling, Martin Lühder,

Hartwig Treckmann, Klemens Rave,

Christian Vogdt

Anzeigen:

Klemens Rave

Tel.: 02598 / 98850

info@druckerei-rave.de

Druck:

H. Rademann GmbH Print + Business Partner

Baumschulenweg 1

59348 Lüdinghausen

Internet: www.rademann.de

Konten der CDU Senden:

Volksbank Senden eG,

Nr. 124 900 (BLZ: 400 695 46)

Sparkasse Westmünsterland,

Nr. 9 556 978 (BLZ: 401 545 30)

Quellenangaben zu Bildern und Fotos:

(soweit nicht am Bild oder im Text genannt)

Titelbild: Hartwig Treckmann S. 1

CDU GV Senden: S. 3 + 5

LandFrauen Senden S. 8 + 9

Gemeinde Senden S. 24 + 25

Heimatverein Ottmarsbocholt S. 31

Gemeinde Senden S. 31

Marc Henrichmann S. 36

Dr. Marcus Pieper S. 39

Hartwig Treckmann & eigene Fotos S. 40



CDU
www.cdu-senden.de

Kommunalpolitik, wie wir sie verstehen, lebt von der manchmal auch kontroversen Diskussion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Sichtweise des Verfassers wieder und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Quo vadis, Europa?

Liebe Leserinnen und Leser,

die Europäische Union darf man getrost als das größte Friedensprojekt in der Geschichte unseres Kontinents betrachten. Sie ist ein Garant für die Zusammenarbeit und Völkerverständigung in Europa. Die Erfolge dieser starken Gemeinschaft spiegeln sich im Großen, aber auch im Kleinen täglich wieder. Vieles nehmen wir heute als selbstverständlich wahr, was viele vor 50 Jahren für undenkbar hielten.

Handelsnetze mit einem freien Warenverkehr entwickelten sich, Grenzen fielen, Staaten und Kulturen wuchsen zusammen. Eine Wirtschaftsgemeinschaft der Gründerzeit wuchs zu einer politischen Größe heran.

Europa hat allerdings in diesen Tagen nicht für jeden einen guten Ruf. Unsicherheit und politische Risiken kratzen am Selbstverständnis der Europäer. Wirtschaftskrisen erschüttern einzelne Mitgliedsstaaten, andere driften nach rechts und stellen demokratische Errungenschaften in Frage. Die Flüchtlingsthematik sorgt nachhaltig für Spannungen. Der Brexit und auch das Aufflammen des Nationalismus in einigen Staaten der EU mit dem damit verbundenen Populismus stellt Politiker, aber auch uns Bürger vor die Frage der künftigen Entwicklung Europas.

Zweifelsohne bringt uns Bürgern der europäische Bund erhebliche Vorteile. Gleichzeitig gilt es die großen Herausforderungen und Schief lagen in unserer EU zielgerichtet anzupacken und nicht gleich kaputt zu reden. Themenfelder gibt es reichlich. Die Globalisierung, der Protektionismus der Amerikaner, das chinesische Hegemonialstreben und die noch lange nicht beendete Flüchtlingsthematik seien nur beispielhaft genannt. Auch unser Mikrokosmos im Münsterland bleibt von diesen Themen nicht unberührt. Viele unserer mittelständischen Unternehmen sind vom Export abhängig. Ebenso steht unsere heimische Landwirtschaft unter einem erheblichen Druck der aktuellen EU-Vorgaben. Überzogene Forderungen gefährden diesen Berufszweig, der unsere Region bisher prägt. Das geht so nicht!

Das Projekt Europa muss sich daran messen lassen, inwiefern es allen Bürgern Vorteile bietet und Zukunftssicherheit für uns und unsere Kinder garantiert. Hier gibt es sicherlich einen wirtschafts-, sozialpolitischen und strategischen Handlungsbedarf. Mit unserer Stimme bei der Europawahl am 26. Mai können wir einen wichtigen Beitrag leisten, dass Europa die Gründergedanken von Schuman, Adenauer und De Gasperi weiterlebt und damit das Gemeinschaftsprojekt langfristig auf einem stabilen Fundament steht. Ich meine, es lohnt sich!

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine schöne Frühjahrs- und Sommerzeit. Bleiben oder werden Sie gesund und bitte gehen sie zur Wahl.



Herzliche Grüße
Günter Mondwurf
CDU Gemeindeverbandsvorsitzender

Liebe Leserinnen und Leser,

Dank des unermüdlichen Einsatzes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus läuft der Verwaltungsapparat auf Hochtouren. Wir sind nach Flüchtlingskrise, steigendem Betreuungsbedarf Kindergartenplätze, ISEK und vielen weiteren großen und kleinen Herausforderungen und Hindernissen daran gewöhnt, dass die Verwaltung wie eine gut geölte Maschine funktioniert. Senden hat – trotz der erheblichen Stellenausweitungen der letzten Jahre – noch eine vergleichsweise kleine und dabei effizient aufgestellte Verwaltung. Der Vorteil einer Fahrt mit Vollampf ist natürlich, dass man allorts sehen kann, dass man vorwärts kommt, dass etwas passiert. Die bereits abgeschlossenen Maßnahmen im Ortskern, vor allem aber die derzeit laufenden Baustellen am Kanal, am Kirchplatz und der Gartenstraße zeigen den Fortschritt, um den Ortskern insgesamt, mit allen alten Leitungen auf Vordermann zu bringen. Die Nachteile einer Fahrt mit Volllast zeigen sich aber auch. Wie bei einem Motor ist der Verbrauch des Treibstoffs, der liquiden Mittel deutlich wahrnehmbar. Die Belastungen für die Mitarbeiter sind hoch, zumal immer noch unvorhergesehene Ausfälle und Einwirkungen von außen für zusätzliche Herausforderungen sorgen. In einer solchen Situation gilt es nicht mit den eigenen Zielen und Vorstellungen überzustrapazieren. Dies erfordert Disziplin, es verlangt, dass man Fahrt rausnimmt, nicht immer neue Ziele und Strecken sucht, sondern auch mal eigentlich wünschenswertes auslässt oder erst später anfährt.

Mit diesen Worten habe ich in meiner diesjährigen Haushaltsrede ausgeführt, warum wir dem rund 47 Mio. Euro umfassenden Gemeindehaushalt zustimmen. In vielen Bereichen haben wir in gemeinsamer Abstimmung mit Bürgermeister und Verwaltung daran mitgewirkt und konnten entscheidende eigene Akzente setzen. Auch Themen im Bereich Umwelt und Mobilität, wie das Car-Sharing, der Ausbau von Fahrradabstellanlagen usw. werden umgesetzt und zukunftsorientierte Projekte wie der neue S90 Expressbus angedacht. Die Renaturierung der Stever, die Ortskernsanierung und Gestaltung des Kanalplatzes, die energetische Optimierung der Steverhalle, das neue Solardach auf dem Josef-Haydn Gymnasium u. v. m. sind nur einige der Vorhaben, die sich millionen-

schwer im Haushalt wiederfinden. Manche Maßnahme, wie die Leitungs- oder auch die Steverhallensanierung war unausweichlich. Gesetzlich vorgeschriebene Anliegerbeiträge haben wir auf den geringstmöglichen Anteil begrenzt. Gemeinsames Ziel ist immer, diese notwendigen Arbeiten mit der wirtschaftlichen und nachhaltigen Gestaltung unserer baulichen Umgebung zu verbinden. Für unvermeidbare Baustellen und die damit verbundenen Beeinträchtigungen möchten wir Sie herzlich um Ihr Verständnis bitten. Auch dafür, dass nicht alles immer so schnell geht, wie man sich das von außen betrachtet wünschen würde. Wir bekommen in der Ratsarbeit aber wie gesagt immer wieder die Bestätigung dafür, dass in unserer Verwaltung in der Regel engagiert Hand in Hand gearbeitet wird und bei allem auch noch Zeit für ein offenes Ohr für die Belange der Bürgerschaft ist.

Wenn es Kritik oder Anregungen gibt, sprechen Sie uns, Ihre Vertreter im Gemeinderat, gern an. Dort machen wir uns in vielen interessanten Stunden der Beschäftigung mit unseren gemeindlichen Themen und leidenschaftlichen Diskussionen in Fraktion, Ausschüssen und Rat unter Verfolgung der Interessen der Bürger auf die Suche nach jeweils möglichst guten Lösungen für unsere Gemeinde. Dass dies in ganz überwiegend großer Fairness und menschlich angenehmem Umgang geschieht, dafür möchte ich mich bei allen Mitwirkenden über alle Parteien und Fachbereiche hinweg ausdrücklich bedanken. So macht politisches Engagement Spaß und das wollen wir auch einmal ganz deutlich sagen – und damit das Signal verbinden, dass wir alle als Demokraten gern offen dafür sind, dass sich politisch Interessierte aller Generationen und Lebenshintergründe in unseren Gruppierungen einbringen und die Zukunft unserer Gemeinde mitgestalten.

*Sascha Weppelmann
Fraktionsvorsitzender*



Europa – auch wichtig für Senden

Die guten Dinge des Lebens werden oft zur Gewöhnung. Wer macht sich schon Gedanken über die Qualität und die Verfügbarkeit von Trinkwasser in Mineralwasserqualität, wenn er zu Hause den Wasserhahn aufdreht. So ist es mit vielen Dingen. Man nimmt es hin, weil es alltäglich geworden ist.

So ist es auch mit Europa. Man fliegt in den Süden ohne Probleme beim Geldwechsel und die Souvenirs in Form von Wein und Spirituosen müssen auch nicht verzollt werden, im haushaltsüblichen Rahmen, versteht sich. Sehr angenehm, aber nicht selbstverständlich. Die Freizügigkeit auf der einen Seite erfordert natürlich auch Schutzmechanismen gegen diejenigen, die diese Freizügigkeit ausnutzen. Hier besteht noch Luft nach oben und wird auch von der Bundesregierung so gesehen.

Im Bereich der Wirtschaft hat sich die Freizügigkeit gerade für Deutschland sehr bewährt. Der europäische Binnenmarkt ist eine der größten Errungenschaften der EU. Der Binnenmarkt wurde geschaffen, damit die Verbraucher in der EU Zugang zu einer breiteren Auswahl an Produkten und Dienstleistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen haben, indem alle Mitgliedstaaten als ein einheitlicher barrierefreier Binnenmarkt ohne Zölle, Grenzen oder andere Hindernisse betrachtet werden.

Der Binnenmarkt hat bereits 2,77 Millionen Arbeitsplätze geschaffen und dem Handel zusätzliche 233 Milliarden Euro pro Jahr beschert. Und er gewährt Zugang zum Besten, was die Mitgliedsstaaten zu bieten haben. Gerade vor dem Hintergrund der Globalisierung kann Europa seine Chancen gegenüber anderen aufstrebenden Wirtschaftsregionen wie z.B. China nur dann nutzen, wenn Waren-Import und Export nach gleichen Regeln abläuft.

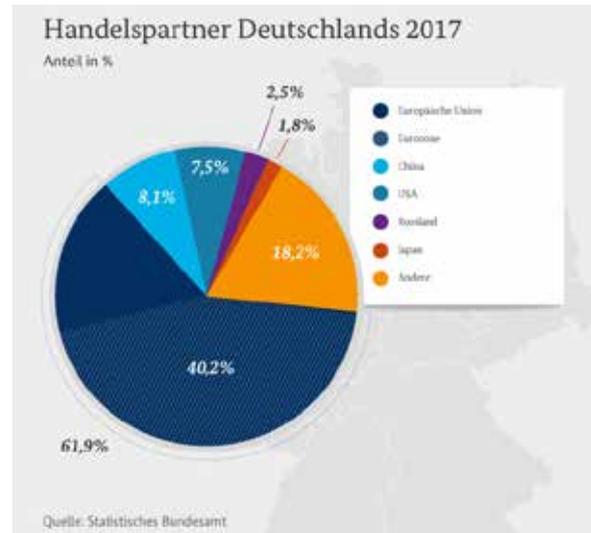


Abbildung 1: Quelle Statistisches Bundesamt

Beim Euro handelt es sich gleichzeitig um eine relativ stabile Währung. Die befürchtete Entwicklung zum sogenannten „Teuro“ konnte stets widerlegt werden. Die berechnete Preissteigerung stellt einen Durchschnittswert dar, der die Preisentwicklung eines angenommenen repräsentativen Warenkorbes widerspiegelt.

Gefühlt ist alles teurer geworden, aber eben nur „gefühlt“ Der subjektive Eindruck, dass sich durch den Euro die Preise erhöhet haben ist statistisch gesehen nicht nachweisbar. Er entstand durch wahrgenommene Preissteigerungen bei Gegenständen des täglichen Bedarfs, die häufig gekauft wurden. Andererseits kam es jedoch bei langlebigen Konsumgütern zu deutlichen Preissenkungen, die jedoch nicht in dem Maße wahrgenommen wurden, in dem sie sich tatsächlich auf die gesamte Inflationsrate ausgewirkt haben.



Abbildung 2: Quelle Statistisches Bundesamt

Ein weiterer Grund für die Wahrnehmung einer Preissteigerung ist das Verhältnis zwischen der Einkommensentwicklung und der Preisentwicklung. Die in Deutschland für einige Jahre zu verzeichnenden geringen Lohnsteigerungen führten zu einem erlebten Kaufkraftverlust, da die gesamtwirtschaftliche Einkommensentwicklung hinter der Entwicklung der Lebenshaltungskosten und der Verbraucherpreise zurückblieb.

Für die exportierenden Firmen spielt besonders die Entwicklung von Wechselkursen eine wichtige Rolle: Bei seiner Einführung als Buchgeld mussten für einen Euro 1,18 US\$ bezahlt werden. Heute (18.03.2019) liegt der Wert bei 1,13 US\$ für einen € oder andersherum: man muss ca. 88 €Cent für einen US\$ ausgeben. Dieser Wert wurde auch während der Staatsschuldenkrise nie unterschritten. Von einem schwachen Euro kann somit wirklich nicht die Rede sein.

Auch die Sendener Wirtschaft profitiert von diesen Verhältnissen. Hier sei beispielhaft die Firma LANGGUTH genannt. Die in Bösensell ansässige Firma hat über 120 Mitarbeiter und produziert Maschinen zur Etikettierung von Verpackungen aller Art. Mit ca. 18 Mio. € Umsatz jährlich ist LANGGUTH einer der Weltmarktführer in diesem Bereich mit Kunden wie BRILLUX, Bayer, BASF und vielen anderen.

Das Familienunternehmen macht dabei lediglich 25% seines Umsatzes im Inland und ca. 40% in den anderen EU-Staaten. Daneben erreicht das Unternehmen mit einer Dependence in Kanada weitere 20% seines Umsatzes. Die restlichen 20% teilen sich Länder im Ostblock und der übrigen Welt.

Alleine diese Zahlen lassen erkennen, welche Bedeutung die Freizügigkeit innerhalb Europas auch für Sendener Firmen hat. Dies betrifft nicht nur die Belieferung mit neuen Produkten, sondern auch den nachgeordneten Service und die Versorgung mit Ersatzteilen auf kürzestem Wege um Stillstands-Zeiten von Anlagen zu minimieren und die Produktionsketten nicht mehr als unbedingt nötig zu unterbrechen.

Gerade die Vertriebs- und Servicemitarbeiter sind auf diese Freizügigkeit angewiesen um die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens und seiner Produkte sicherzustellen.



Abbildung: Eigenes Foto

Senden ohne ein funktionierendes Europa: Kaum auszu-denken, wie derartige Hemmnisse die Standortqualitäten unserer Gewerbetreibenden beeinflussen könnten. Deshalb gilt auch für die Sendener: Europa fördern, Europa wählen am Sonntag, den 26. Mai 2019

Prof. Dr. Martin Lühder

Die LandFrauen aus Senden und Bösensell

Offen für Neues, aktuelle Projekte, Interessentinnen willkommen

Wir LandFrauen aus Senden und Bösensell sind eine Gemeinschaft von mehr als 300 Frauen jeden Alters und mit verschiedenen Berufen. Unsere Mitglieder kommen vom Land oder aus dem Dorf – egal, ob mit oder ohne landwirtschaftlichen Hintergrund, wir sind vielseitig aktiv.

Unsere Angebote reichen von Vorträgen zu aktuellen und interessanten Themen, über kreative Workshops, sowie Bildungs- und Besichtigungsfahrten. Darüber hinaus bieten

wir Radtouren, Wanderungen und wöchentlichen Sport an. Wir wollen Neues lernen für uns und unsere Familien und setzen uns dafür ein, dass das Leben im ländlichen Raum attraktiv und lebenswert bleibt. Unsere Angebote auf Ortsebene werden erweitert durch Aktivitäten und Weiterbildungsmöglichkeiten auf Kreis- und

Landesebene des Westfälisch-Lippischen LandFrauenverbandes (WLLV e.V). Von der Landesebene wurde zum Beispiel die Aktion pumps@bauernhof ins Leben gerufen. Bei dieser Aktion geben Landfrauen, die auf einem Hof leben und arbeiten, Einblicke in ihre heutige Lebens- und Arbeitswelt. Auch wir in Senden öffnen unsere Stalltüren

und erklären die Arbeitsprozesse. Die persönlichen Begegnungen der Frauen untereinander und der offene Austausch dienen einem besseren Verständnis füreinander.

Schon vor zwei Jahren hatten wir zum Hofgespräch von Frau zu Frau eingeladen. Wir besichtigten einen Betrieb mit Schweinehaltung und

konnten sehen, wie die Ferkel von der Geburt bis zum großen Mastschwein leben. Mit einem Austausch über den Arbeitsalltag und das Familienleben auf dem Hof klang der Besuch in geselliger Runde aus. Die große Resonanz und die positiven Rückmeldungen gaben uns

den Impuls, diese Aktion in diesem Jahr zu wiederholen. Dazu besichtigen wir im Mai zwei unterschiedlich arbeitende Milchviehbetriebe. Wir möchten dabei besonders Frauen aus nicht landwirtschaftlichen Berufsfeldern ansprechen. Auch Nichtmitglieder sind bei unseren Veranstaltungen immer herzlich willkommen. Der Erhalt der



Artenvielfalt ist uns wichtig. Wir Landfrauen, der Landwirtschaftliche Ortsverband und die Landjugend gehen ein neues Projekt an: „Senden blüht auf“. Dazu möchten wir alle Bewohner Sendens animieren eine Blühmischung auszusäen mit dem Ziel Insekten und Bienen vermehrt anzulocken. Einen Einblick in die politische Arbeit vor Ort gab uns im März der Sendener Ratsherr Heinrich Foschepoth. Er erläuterte den interessierten Zuhörern, auf welchen Wegen Sie sich über die anliegenden politischen Themen informieren können und warb um Beteiligung an der Kommunalpolitik und dem Meinungsaustausch mit den Mandatsträgern.

Das neue Schwerpunktthema des WLLV ist: „Wir geben Plastik einen Korb.“ Wir LandFrauen vor Ort werden das Thema unterstützen und es in unserem neuen Jahresprogramm aufnehmen. Wir freuen uns, wenn auch Nichtmitglieder an unseren Veranstaltungen teilnehmen.

Unsere Homepage ist immer aktuell – schauen Sie doch mal rein unter www.wllv.de/coesfeld oder schreiben Sie uns eine E-Mail unter landfrauen.se-boe@web.de. Gerne können Sie uns auch ansprechen.

Ihr Landfrauenteam Senden-Bösensell:

Mary Mersmann, Hiltrud Schulze Icking, Barbara Foschepoth, Jutta Falke, Conny Holle, Heidi Sobbe, Hildegard Hernzel



Bürgerbus Senden – eine Erfolgsstory

Nur ein Jahr nach der Vereinsgründung startete die erste planmäßige Linienfahrt am 30. August 2017 und nach noch nicht einmal 4 Wochen fuhr am 24. September bereits der tausendste Fahrgast mit dem Bürgerbus. Den 10.000. Fahrgast begrüßte die Fahrdienstleitung schon 6 Monate später, am 13. März 2018. Und nun bedankte sich am 25. März diesen Jahres der Vereinsvorstand, nach nur 1½ Jahren Fahrdienst, bei dem 25.000. Fahrgast mit einem großen Blumenstrauß.

Der große Zuspruch zeigt, dass der Bürgerbus in Senden, Bösensell, Ottmarsbocholt und der Venne in kürzester Zeit angekommen ist. Er wird von den Bürgerinnen und Bürgern gerne angenommen und der freundliche Service häufig genutzt. Möglich macht dieses für alle Sendener Ortsteile zusätzliche Mobilitätsangebot ein sehr gut eingespieltes Team von über 40 ehrenamtlich engagierten Sendener Bürgerinnen und Bürgern. Fünf Fahrerinnen und 27 Fahrer sind abwechselnd von Montag bis Freitag täglich über 12 Stunden im Einsatz – hilfsbereit, zuverlässig



und fast immer pünktlich. „Bürger fahr'n für Bürger“ – so der Slogan des BBS.

Damit der Bürgerbus losfahren kann, bedarf es vorbereitender und begleitender Arbeiten. Zwei Servicekräfte sind mit den notwendigen Bürotätigkeiten, wie Emails beantworten, diverse Statistiken und Abrechnungen vorbereiten, Schriftverkehr erledigen etc. gut beschäftigt. Zweimal in der Woche steht die Bürotür – das Bürgerbus-Büro befindet sich im Nebengebäude des Rathauses – offen.

Hier trifft sich auch das Fahrpersonal und sei es nur für einen kurzen „Schnack“ bei einer Tasse Kaffee. Und der Bus selbst muss natürlich regelmäßig gepflegt und gewartet werden. Ein wandfreies Fahrzeug ist ben und Fahrgästen werden. Zum Wohlfühlen gehört des Weiteren ein von Innen und Außen regelmäßig gesäubertes Fahrzeug. Für all das ist zurzeit bedauerlicherweise nur ein Fahrzeugwart im Einsatz. Er könnte jedoch dringend noch Unterstützung gebrauchen.

Für das gesamte Konstrukt des Bürgerbus Senden e.V. verantwortlich zeichnet der siebenköpfige Vorstand.

„Bürger fahr'n für Bürger“

technisch ein- und sicheres vorgeschrieben von den auch erwartet

Jeder aus dem Vorstandsteam hat seinen Arbeitsbereich, für den er – zum Teil auch täglich – Zeit, Geist, und Nerven investiert. Sämtliche Themen werden in monatlichen Vorstandssitzungen besprochen und verabschiedet. „Wir sind quasi wie ein kleines mittelständisches Unternehmen aufgestellt. Die Wichtigkeit und Menge unserer Aufgaben erfordern professionelles Arbeiten. Nur dadurch ist ein zuverlässiger und pünktlicher Linienbetrieb des Bürgerbusses zu gewährleisten“, so der Vorstandsvorsitzende Klaus Dallmeyer.

Doch sind wir außerdem auch noch ein Verein, mit einem aktiven Vereinsleben. Gerade für unsere ehrenamtlich Engagierten gibt es z. B. regelmäßige Fahrertreffen zum lockeren Gedankenaustausch; einmal per anno wird ein Tagesausflug geplant; es gibt einen jährlichen „Danke-schön-Abend“ mit großer Tombola – die tollen Präsente dafür werden dankenswerterweise vom Sendener Einzelhandel gespendet. Somit kommen der Spaß und die Geselligkeit auch nicht zu kurz. Auch privat pflegen viele Bürgerbus-Ehrenamtler vermehrt Kontakte untereinander.

*Karl-Heinz Huizen,
stv. Vorsitzender des Bürgerbus Senden e. V.*

Fotos: Quelle, Bürgerbus Senden e. V.



Hat Ihnen gefallen, was sie hier gelesen haben?

Wollen Sie den Bürgerbus Senden unterstützen?

Dann werden Sie Mitglied beim Bürgerbus Senden e.V. – für nur 1.50 € pro Monat.

Weitere Informationen auf der Bürgerbus-Homepage www.buergerbus-senden.de oder melden Sie sich gerne unter info@buergerbus-senden.de. Eine Antwort erhalten Sie zeitnah.

Oder Sie möchten sich gerne ehrenamtlich beim Bürgerbus engagieren. Dort freut man sich auf ihre Mithilfe. Aktuell werden dringend noch ein bis zwei Personen, die als Fahrzeugwart/e helfen möchten, gesucht. Aber auch weitere Fahrerinnen und Fahrer werden benötigt. Melden Sie sich gerne per mail unter info@buergerbus-senden.de oder telefonisch vorab beim Bürgerbus Senden,

Herrn Säckl unter Tel. 02597/699209.

Herr Säckl ist für den ÖPNV zuständiger Mitarbeiter der Gemeinde Senden und Vorstandsmitglied im Bürgerbus-Verein.

Jetzt ist die Katze aus dem Sack:

Sendener Opposition sieht keinen Bedarf für Ortsumgehung Ottmarsbocholt

Die Sendener Opposition aus SPD, Grünen und UWG hat sich im Gemeindeentwicklungsausschuss geschlossen gegen die vorbereitenden Haushaltsansätze für den Bau einer Ortsumgehung in Ottmarsbocholt ausgesprochen und diese Entlastungsstraße grundsätzlich abgelehnt.

Dabei hatte eine durchgeführte Nutzen-Kosten-Berechnung ergeben, dass gerade vor dem Hintergrund stetig zunehmender Pkw- und Lkw-Verkehre, diese Maßnahme eine der volkswirtschaftlich sinnvollsten Maßnahmen in NRW ist. Hierzu wurden durch das Büro Brilon, Bonzio, Weiser die Entlastungswirkungen für den Prognosefall berechnet. Die Entlastungswirkung im

Kernbereich beträgt dabei bemerkenswerte 80%, also bis zu 5200 Kfz / 24h.

Der Sendener CDU war es in Zusammenarbeit mit unserem Landtagsabgeordneten Dietmar Panske gelungen den Verkehrsmi-
nister Hendrik Wüst bei einer Veranstaltung in Ottmarsbocholt am 15.12.2017 für dieses wichtige Vor-

„Eine der volkswirtschaftlich sinnvollsten Maßnahmen in NRW“

haben zu gewinnen.

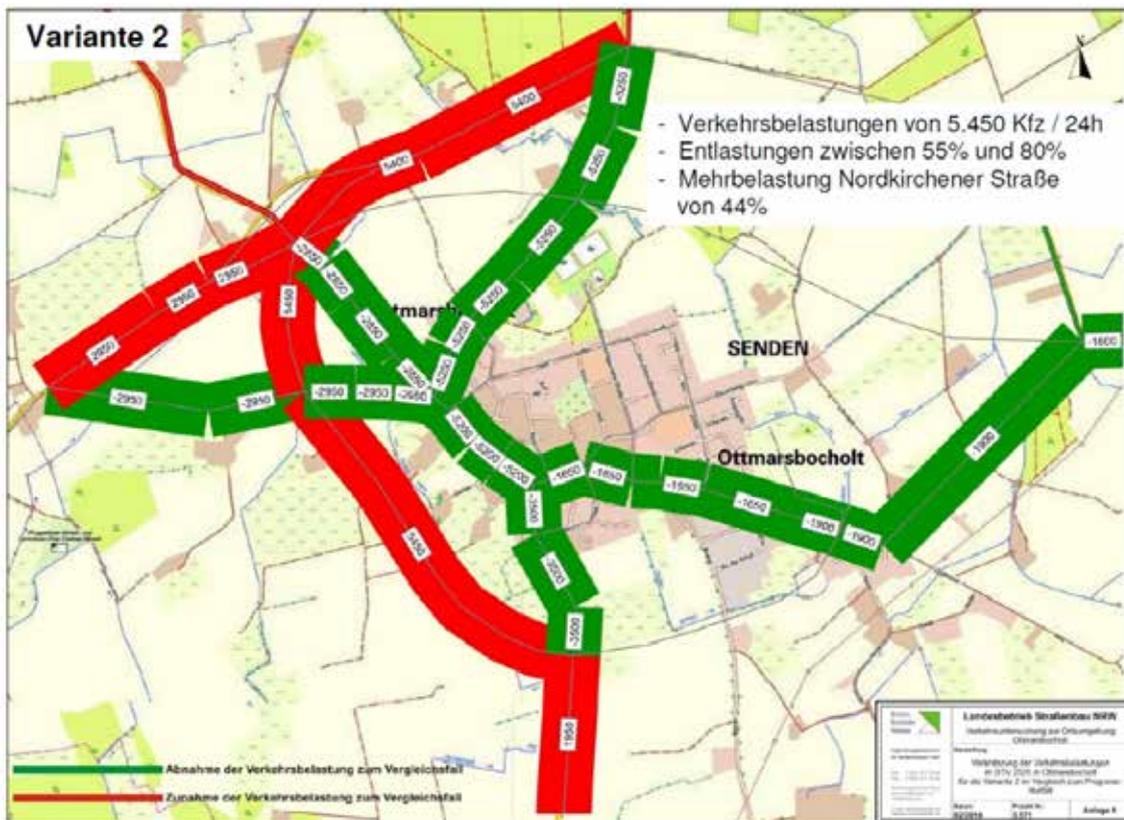
Aus diesem Grund hat die Sendener CDU Fraktion gegen den erklärten Willen der Opposition aus Grünen, SPD und UWG einen ersten Betrag von 5.000,00 € für Abstimmungsarbeiten mit den beteiligten Behörden für den Haushalt 2019 vorgesehen. Ziel ist es im Zusammenspiel

mit dem Kreis Coesfeld die Aktualisierung der Umweltverträglichkeitsstudie anzustoßen und das Planverfahren somit wiederaufzunehmen. Mit 8 CDU-Stimmen gegen 7 Stimmen der vereinten Opposition stimmte der Gemeindeentwicklungsausschuss am 7. März diesem Ziel zu und plante diesen eher symbolischen Betrag für den Haushalt 2019 ein. Der Gemeinderat bestätigte zwischenzeitlich diesen Ansatz.

Prof. Dr. Martin Lühder

Quelle:

Gemeinde Senden, FB IV
Bauen und Planen



Senden bleibt am Ball – Schulentwicklung –

Mit den gesamtgesellschaftlichen Veränderungen wachsen die Anforderungen an unsere Schulen – stetig und in unterschiedlichen Bereichen. Längst ist Schule nicht mehr nur Lern- sondern auch Lebensraum für Kinder und Jugendliche. Die nachvollziehbare Forderung nach besserer Vereinbarkeit von Familie und Beruf führt in unseren Schulen zu einem kontinuierlich wachsenden Bedarf an Betreuungsplätzen. Bislang ist Senden hier im Vergleich zu anderen Kommunen quantitativ und qualitativ gut aufgestellt und soll es auch bleiben. Dazu müssen die personellen und räumlichen Kapazitäten unter Berücksichtigung von Standards immer wieder überprüft und ggf. auch erweitert werden. Damit sind häufig finanzielle und planerische Aufgaben in nicht unerheblichem Maße verbunden. Schulgebäude lassen sich meist nicht einfach so erweitern und dringend erforderliche Landesmittel sind nicht immer „just in time“ verfügbar. Dann sind Geduld, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen in den „Good Will“ aller am Prozess Beteiligten gefragt. An beiden Sendener Grundschulen steigt aktuell der Bedarf an Betreuungsplätzen. Damit die steigende Nachfrage befriedigt werden kann, müssen Schulen, Politik und Verwaltung an einem Strang ziehen und Lösungsansätze konsens-

orientiert diskutieren. Das Warten auf Fördermittel zwecks langfristiger Handlungsfähigkeit gehört genauso dazu wie das genaue Beobachten der Entwicklung, Vorbereiten geeigneter Maßnahmen und rechtzeitigem Handeln.

Da heißt es am Ball bleiben – im Sinne der Kinder!

Gaby Vogdt



Foto: Homepage des Schulparks Senden

<https://www.schulpark-senden.de/schulpark/schulpark/>

Mobilität im ländlichen Raum, Modellprojekt X90

1. Verkehrliche Ausgangslage auf der Achse B235 nach Münster

Die Pendlerverkehre mit Bezug auf das stetig wachsende Oberzentrum Münster, nehmen kontinuierlich zu. Täglich gibt es in Münster ca. 300.000 Kfz-Fahrten durch Pendler. Dazu addieren sich die durch die Münsteraner verursachten Kfz-Verkehre.

Insgesamt muss leider konstatiert werden: Die Zunahme an Pendlerverkehren führt zu regelmäßigen Überlastungen des Straßennetzes in Münster. Ein weiterer Ausbau im dicht bebauten Zentrum ist nicht denkbar. Zunehmende Verkehrsdichten bei mangelndem Platzangebot belasten die Münsteraner und die Pendler gleichermaßen. Eine Lösung des Problems kann nur in der Begrenzung der Pendler im eigenen Auto liegen, wobei klar ist: Allein die Begrenzung des Zuwachses wäre eine große Herausforderung an die Verkehrspolitik.

Hier sind nunmehr insbesondere Ansätze gefordert, die zu einem nennenswerten Umstieg auf den ÖPNV, also Bus und Bahn führen. Allein der Bau von Velo-Routen ins Umland, so sinnvoll dieser auch ist, kann das Massenproblem nicht lösen. Massenverkehre sind sinnvoll nur mit Massenverkehrsmitteln zu bewältigen.

2. Verkehrliche Ausgangslage bezogen auf den ländlichen Raum um Münster

Während bei kurzen innerstädtischen Verkehren bis zu ca. 6 km die Verkehrsmittel des Öko-Verbundes dominieren, nehmen insbesondere bei Entfernungen über 9 km die Anteile des motorisierten Kfz-Verkehrs auffallend zu. Zur Verlagerung auf Bus und Bahn sind nunmehr Anstrengungen zu unternehmen, die deutliche Fortschritte in den Bereichen für den Nutzer erkennen lassen. Die Implementierung eines S-Bahn ähnlichen Systems im Münsterland muss als grundsätzlich sinnvolles aber leider als nur langfristig und parallel umzusetzendes sowie extrem kostenintensives Ziel gesehen werden.

3. Zielsetzung des Modellversuches „X90“

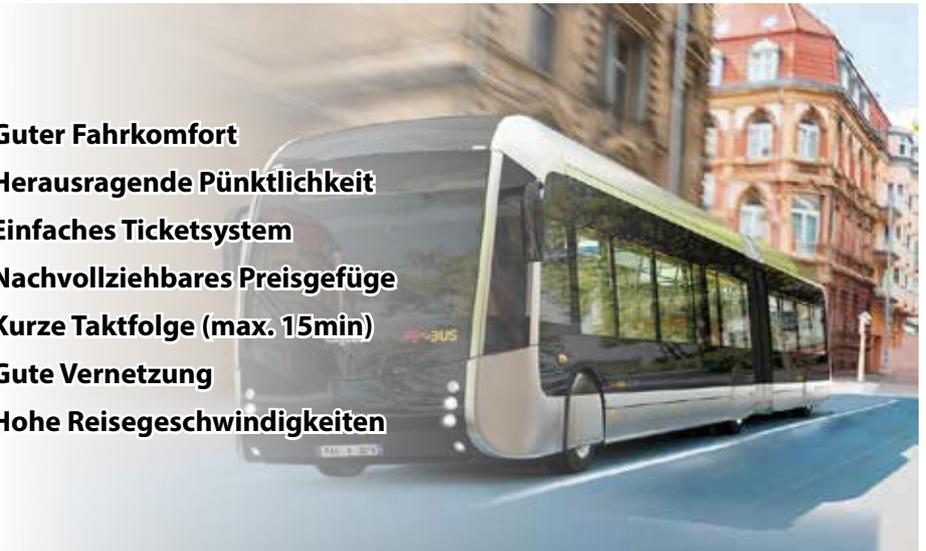
Im Rahmen dieses Modellvorhabens sind Planungszeiträume von maximal 2-3 Jahren angedacht. Deshalb orientiert sich dieses Vorhaben an bereits bekannten und erfolgreiche Strukturen auf den Haupt-Busachsen, die heute in der Regel mit Schnellbussen bedient werden. Eine der erfolgreichsten Schnellbuslinien in NRW ist die Schnell-

buslinie S90. Es bietet sich also gerade diese potentialstarke Achse für den Modellversuch X90 an. So ist z.B. die Gemeinde Senden die pendlerstärkste Umlandgemeinde und extrem auf das Oberzentrum Münster orientiert.

Im Gegensatz zum bisherigen System, welches in Teilbereichen auch Erschließungsfunktionen übernimmt, soll hierbei der Schwerpunkt ausdrücklich auf der Optimierung der Reisegeschwindigkeit liegen, wobei natürlich auch die anderen oben genannten Qualitätskriterien gleichwertig hinzukommen.

Das Verkehrsgeschehen im ländlichen Raum ist durch die grundsätzlich geringere Bevölkerungsdichte geprägt. Um hier potentielle Nutzer auf den ÖPNV zu verlagern sind neue, kundenorientierte Bedienungskonzepte erforderlich. Der Kunde muss quasi zu Hause abgeholt und dem Ziel im Oberzentrum Münster durch eine systemoptimierte Wegekette zugeführt werden, welche alle oben genannten Qualitäten vorweist. Hierzu sind neue Bedienungsformen zu erproben. Dabei ist an Shuttlebusse gedacht, die zunächst noch nicht autonom die Verbindung zu einer Schnellbushaltestelle darstellen.

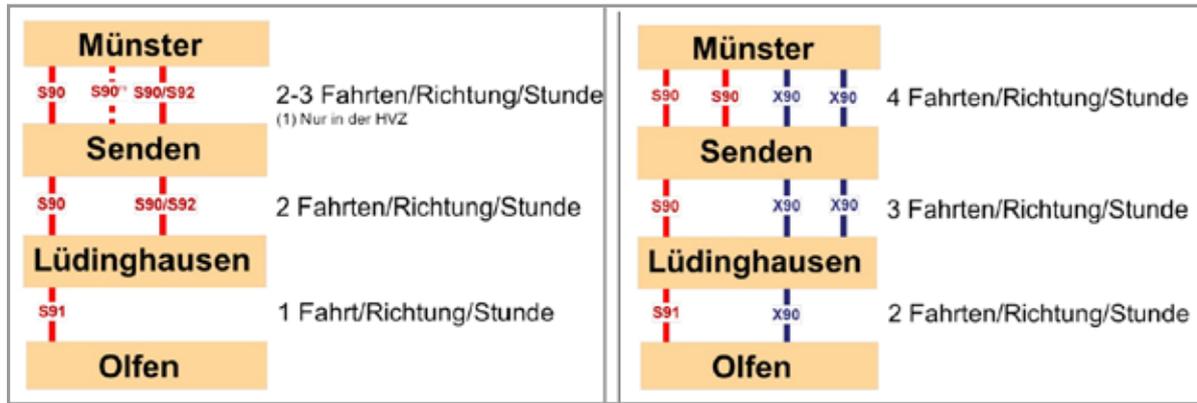
- **Guter Fahrkomfort**
- **Herausragende Pünktlichkeit**
- **Einfaches Ticketsystem**
- **Nachvollziehbares Preisgefüge**
- **Kurze Taktfolge (max. 15min)**
- **Gute Vernetzung**
- **Hohe Reisegeschwindigkeiten**



Quelle: Van Hool NV

Die neue primäre Zielausrichtung auf eine Erhöhung der Reisegeschwindigkeiten erfordert eine konsequente Anpassung an den Haltestellen, am Fahrweg und an der Signalsteuerung, um auch die Stärke des Produkts gegenüber dem individuellen motorisierten Verkehr deutlich aufzuzeigen. Dem Bus X90 muss an allen kritischen Verkehrspunkten Vorrang vor dem Individualverkehr gewährt werden.

Gemeindeverband Senden



Damit alle potentiellen Nutzer entlang dieser Achse die Qualitäten des Systems erkennen können, sind gerade während der Startphase umfangreiche Informations- und Imagekampagnen vorzusehen. Erkennen für den Nutzer bedeutet, dass die Einführung dieses neuen Produkts durch eine umfangreiche begleitende Marketing-Strategie vorbereitet wird. Diese sollte neben der Information der Haushalte, Anzeigen in den Medien und die Aufstellung von Großplakaten an den maßgebenden Pendler-Roten unbedingt mit einem oder mehreren Schnuppertickets (die natürlich zeitlich gestreut zu nutzen sind) verbunden werden, da viele Nichtnutzer nur durch die aktive Teilnahme von den Qualitäten dieses neuen Produkts überzeugt werden können.

Die Linienwege der S90/S91 werden im Konzept gegenüber dem Bestand nicht verändert. Damit bleibt die di-

rekte Erschließung der Innenstädte von Lüdinghausen, Senden und Olfen erhalten. Um einen Anschluss aus den Siedlungsgebieten der Städte Senden, Lüdinghausen und Olfen an die X90 herzustellen, sollen on-demand-Verkehre eingerichtet werden. Diese verkehren bedarfsgerecht und bedarfsgesteuert mit Vans von der Haustür (bzw. Straßenkreuzungen und Haltestellen) zur X90-Haltestelle/-Mobilstation und zurück.

Angeregt wird, dass der Einsatz von einem On-demand-System durch ein Gutachten geprüft und entwickelt wird. Damit sollen sinnvolle Einsatzmöglichkeiten hinsichtlich der Einsatzorte, Fahrzeuge, Einsatzzeiten und Frequenzen untersucht werden. Durch den direkten Linienweg der X90 werden kürzere Fahrzeiten erreicht, die der Fahrzeiten eines PKW nahezu entsprechen.

Prof. Dr. Martin Lühder

Relation	S90 heute	X90	Fahrzeitgewinn	PKW It. GOOGLE maps
Olfen – Münster, Bült	75 min	58 min	17 min / 23%	46 min
Lüdinghausen, Busbf. – Münster, Bült	51 min	45 min	6 min / 12%	37 min

Nach Inbetriebnahme des X90 erfolgt die Evaluationsphase mit einer Befragungskampagne der Nutzer und Nichtnutzer. Hieraus sollen Erkenntnisse zur kontinuierlichen Verbesserung des Produkts gewonnen werden.

Der Versuch endet mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse und kann bei Erfolg in den planmäßigen Betrieb übergehen. Danach sollen weitere Schnellbuslinien im Sinne des Modellprojekts X90 optimiert werden.

Gegen Plastik in der Biotonne

Kreis Coesfeld macht bei Kampagne #WIRFUERBIO mit

„Kein Plastik in die Biotonne! Was für viele selbstverständlich ist, bildet den Kern der deutschlandweiten Kampagne #WIRFUERBIO, der sich Anfang des Jahres die Wirtschaftsbetriebe des Kreises Coesfeld (WBC) angeschlossen haben. Das ist ein Anliegen, dass wir als CDU-Kreistagsfraktion ausdrücklich unterstützen“, sagen die Vertreter der Sendener CDU im Coesfelder Kreistag, Ulrike Schulze-Tomberge, Alfons Hues und Markus Klaus.

Auf den Münsteraner Abfallwirtschaftstagen hat sich die WBC Anfang des Jahres offiziell der Kampagne angeschlossen. Die Entsorgungsgesellschaft des Kreises wirbt unter dem Slogan #WIRFUERBIO gemeinsam mit sechs anderen Abfallwirtschaftsbetrieben aus Westfalen gemeinsam für mehr Sortenreinheit in der Biotonne.

„Plastik in der Umwelt ist ein weltweites Problem. Plastiktüten beispielsweise bestehen meist aus Erdöl und benötigen etwa 20 Jahre, um sich zu zersetzen. Zersetzt heißt in diesem Zusammenhang aber nicht, dass die dann biologisch abgebaut wären. Nein, übrig bleibt die Plastiktüte in Form von Mikroplastik, das dann in die Nahrungskette, ins Grundwasser und in die Weltmeere gelangt und dort dem Ökosystem Schaden zuführt. Dem müssen wir mit verschiedenen Maßnahmen begegnen. Und dabei ist jeder gefordert“,

sagt Kreisumweltausschussmitglied Klaus. „20 Jahre nach der Einführung der Biotonne sind die Verbraucher offenkundig nachlässiger bei der Befüllung der Biotonne geworden. Immer mehr Störstoffe, darunter vor allem Plastik und auch Plastiktüten, landen inzwischen in der Biotonne“, fasst Klaus, das Problem zusammen, vor dem alle Bioabfallverwerter stehen.

Die Menge des gesammelten Bio- und Grüngutes in Westfalen sei absolute Spitze (183 kg pro Person und Jahr), die spezifische Restmüllmenge ist durch die konsequente Mülltrennung sehr niedrig (143 kg pro Person und Jahr). Dennoch haben die sieben Entsorgungsgesellschaften in ihren kreiseigenen Kompostwerken die Beobachtung gemacht, dass immer häufiger Dinge in der Biotonne landen, die dort nicht hineingehören.

Bioabfälle sollten im besten Fall lose in einem dafür vorgesehenen Behälter gesammelt und direkt - ohne Plastiktüte - in die Biotonne entleert werden. Auch kompostierbare Plastiktüten eignen sich nicht, wie der Leiter des Fachbereichs Umwelt, Dr. Johannes-Gerhard Foppe im Kreisumweltausschuss erläuterte. Die Technik in den Kompostierwerken, die das Plastik aus

dem Biomüll mechanisch entfernt, könne die verschiedenen Materialien nicht unterscheiden. Wer seinen Bioabfall dennoch in einer Plastiktüte sammeln möchte, sollte den Inhalt nach Auskunft der WBC in der Biotonne entleeren und

die Plastiktüte im Anschluss in den Restmüll geben. Deutlich bequemer ist es, Zeitungspapier oder

Papiertüten zu verwenden. Geeignet sind alle Papiertüten, die zu 100 Prozent aus Papier bestehen.

Ein weiterer Fremdstoff in Biomüll bereitet den Umweltexperten des Kreises Kopfschmerzen: Kaffeekapseln. „Das Kunststoffgehäuse von Kaffeekapseln zersplittert während der Verarbeitung im Kompostwerk, die Splitter landen im fertigen Kompost und damit im Garten oder auf dem Feld. Auch wenn der Inhalt der Kapsel aus Kaffeemehl besteht, ist die Kaffeekapsel eindeutig ein Fall für die Restmülltonne. Küchen- und Lebensmittelabfälle, die noch in Kunststoffen, Glas oder Metallen verpackt sind, sind absolut tabu für die Biotonne“, heißt es von Seiten der WBC.

„Wer seinen Abfall konsequent richtig trennt und den wertvollen Bioabfall von Störstoffen freihält, kann sich im eigenen Haushalt aktiv für den Umwelt- und Klimaschutz engagieren. Es ist aber jeder gefordert, denn Plastik und andere Störstoffe verschwinden nicht von allein“, so Klaus.

M. Klaus

z.B. Kaffeekapseln sind absolut tabu für die Biotonne

Plastik in der Umwelt ist ein weltweites Problem

Erfolgsstory Glasfaser

Jetzt auch in den Außenbereichen

Ohne Internet geht nichts mehr. Es ist die Zukunftstechnologie, die enorme Vorteile für jeden Einzelnen und für Senden als Wohn-, Wirtschafts- und Bildungsstandort bietet. Im Jahr 2015 begann für Senden eine neue und erfolgreiche Entwicklung der Internetanbindung aller Haushalte, Unternehmen und Vereine. Unter dem Namen „Glasfaser für Senden“ wurde das Projekt in Kooperation zwischen der Deutschen Glasfaser und der Gemeinde Senden gestartet. Der erste Schritt der Nachfragebündelung aller Haushalte und Gewerbebetriebe ergab in allen Ortsteilen eine hinreichende Nachfrage sodass bereits kurz darauf mit den ersten Installationen begonnen wurde. Den Bürgern stehen Internet-Bandbreiten bis zu 1000 Mbit/s zur Verfügung – ein Spitzenwert, selbst im globalen Maßstab. Gewerbetreibende können einen bis zu zehn Gigabit/s schnellen Anschluss buchen. Schwieriger gestaltete sich der Ausbau im weitläufigen Außenbereich der Gemeinde, da hier teilweise lange Strecken zur Erreichung einzelner Höfe/Gebäude erstellt werden mussten. Für das Unternehmen Deutsche Glasfaser war die Realisierung der langen Leitungen für einen einzelnen Endpunkt wirtschaftlich nicht vertretbar.

Um auch die Bürgerinnen und Bürger in den Außenbereichen an das Glasfasernetz anzuschließen, wurden die Sendener Landwirte und Bewohner der Außenbereiche in Eigeninitiative tätig. Im Dezember 2016 gründeten Landwirte den Verein „Teilnehmergemeinschaft Glasfaser Außenbereich Senden“ (TGAS e.V.). Zweck des Vereins war und ist die Verlegung von Leerrohren in Nachbarschaftshilfe zur anschließenden Leitungsführung von Glasfaserkabeln im gesamten Außenbereich der Gemeinde. Die Latte lag hoch: 80 Prozent der Haushalte im Außenbereich mussten mitziehen, damit die Glasfaser wirtschaftlich vertretbar verlegt werden kann. Der Anschluss an den Datenhighway kostet pro Hof mindestens 2200 Euro.

Der Baufortschritt liest sich als Erfolgsstory: Intensive Planungsvorbereitungen wurden getroffen: Das gesamte Gemeindegebiet wurde in 15 Polygone (= Ausbaubezirke) eingeteilt. Wo liegen Strom- und Telefonkabel in der Erde, wo eine Wasser- oder Drainageleitung? Wo liegt alter Schutt, der ein Durchkommen unmöglich macht? „So etwas muss vorher von den einzelnen Eigentümern geklärt und auf einer Karte festgehalten werden. Solch eine Planung ist das A und O“, erklärte Marc Füstmann, der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Ortsverbandes Senden, der die „Buddelarbeiten“ in Senden leitet.

Die Landwirte haben eigens einen speziellen Kabelpflug angeschafft, mit dem ein etwa 80 bis 90 Zentimeter tiefer und etwa zehn Zentimeter breiter Graben gezogen wird, in den im selben Arbeitsgang das Leerrohr für die Glasfaser-Leitung verlegt wird.



Foto: CDU Senden

Dieser Ausbau des Glasfasernetzes in den Außenbereichen kommt wesentlich schneller voran als erwartet. Voraussichtlich schon im Herbst 2019 sind alle 450 teilnehmenden Gebäude angeschlossen oder anschlussbereit. Ursprünglich geplant war dies für Weihnachten 2019. Den Grund für den unerwartet schnellen Fortschritt weiß der Bauleiter des TGAS e.V. ebenfalls zu nennen: „Es ist von allen Seiten sehr gut Hand in Hand gearbeitet worden. Beim Anschluss eines Polygons helfen im Durchschnitt etwa 20 ehrenamtliche Helfer aus dem jeweiligen Bereich mit. Die Gemeinde ist uns sehr entgegengekommen und hat eigens eine Erdrakete angeschafft, mit der die Straßen und Wirtschaftswege untertunnelt werden können.“ Besonders hilfreich sei in der Vorbereitungs- und Umsetzungsphase des Projektes auch die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung der Gemeinde gewesen. Man hat uns bei rechtlichen Fragen, beim Schriftverkehr, bei bürokratischen Verfahren und der Projektorganisation enorm unterstützt“, hebt der Bauleiter des TGAS e.V. ausdrücklich hervor. Bisher wurden etwa 120 Kilometer in den Außenbereichen der Gemeinde verlegt und über 200 Vereinsmitglieder an das Glasfasernetz angeschlossen. Die restlichen ca. 250 Mitglieder sollen bis zum Herbst 2019 Zugang zur Zukunftstechnologie „Glasfaser“ erhalten.

„Wir sind stolz auf diesen Projekterfolg!“ zieht Marc Füstmann ein Resümee. Die CDU Senden hat dieses Projekt stets befürwortend unterstützt und alle erforderlichen politischen Entscheidungen zeitnah getroffen.

Heinz Kratt



Foto: Gemeinde Senden

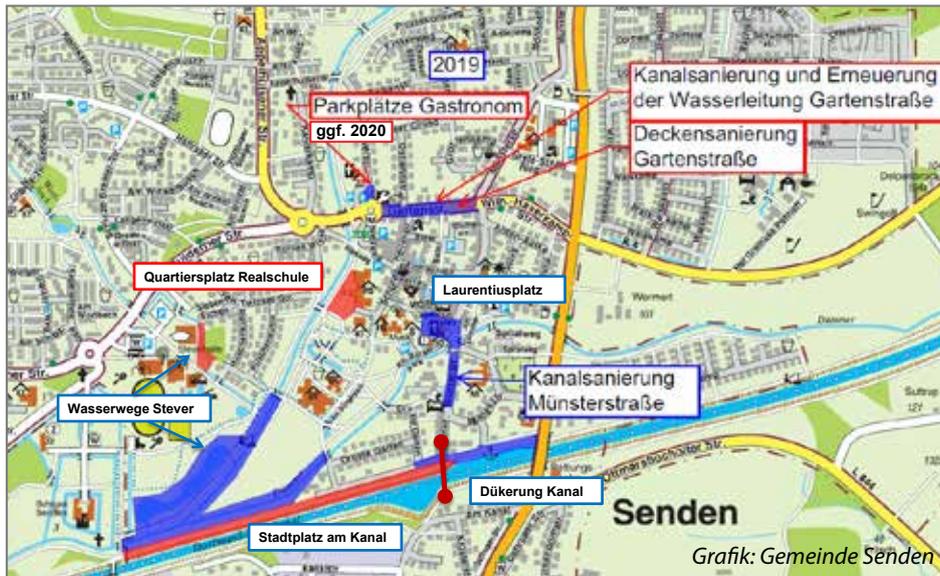
ISEK-Projekt realisiert erste Baumaßnahmen im Ortskern

Der Übergang von der ISEK-Konzeption zur offensichtlich gut gelungen Bauausführung ist im Ortskern Sendens spürbar. Nach dem Bauzeitende in der Eintrachtstraße / Laurentiusbrunnen kann der Bürger nicht nur an den Markttagen den neuen Brunnenplatz genießen.

Mittlerweile hat der Gemeindeentwicklungsausschuss einstimmig weitere Maßnahmen beschlossen.

In diesem Jahr wird das sog. „Tanzende Band“ – Höhe zwischen 30-80 cm – um die Laurentiuskirche herum errichtet. In fünf Bauabschnitten wird der Laurentiusplatz bis Mitte 2020 komplett umgestaltet. Bei dem Kanalbau und der Kirchplatzgestaltung nimmt das Planungsbüro selbstverständlich Rücksicht auf den Betrieb der KiTa.

Erst im Oktober 2019 bis März 2020 wird die Durchfahrt von der Herrenstraße in die Münsterstraße gesperrt und



durch eine Umleitung geregelt. Die Streichung der Parkplätze auf dem Kirchplatz kompensieren die Planer durch neuen Parkraum in der direkten Nähe des Pfarrheimes.

2019 soll neben der Kanalsanierung und der neuen Wasserleitung auf der Gartenstraße auch der dortige Bau eines Mini-Kreisel, die

Kanalsanierung an der Münsterstraße, der Stadtplatz am Kanal, sowie der Düker unter dem Dortmund-Ems-Kanal erfolgen.

In den Jahren 2023 und 2024 – so die derzeitige Planung vorbehaltlich gesicherter Finanzierung – bilden die Baumaßnahmen auf der unteren Herrenstraße und der südlichen Münsterstraße den Abschluss des großen ISEK-Projekts (14 Mio.).

Gerd Gebauer

CDU-Bürgerstammtisch bei Niemeyers in Senden

Themen ISEK, Ortskernsanierung, Anliegerbeiträge

Am Sonntag, den 10. Februar fand wieder einmal ein politischer Fröhschoppen im Hotel Niemeyers in Senden statt. Für 2½ Stunden stand das Thema ISEK, Ortskernsanierung und Anliegergebühren im Vordergrund. Heinz Kratt, Vorsitzender

des Ortsverbands Senden, moderierte als Versammlungsleiter die gut besuchte Informationsveranstaltung. Gerade das Thema Anliegergebühren ist stets ein heißes Eisen, weil hier Bürger zur Kasse gebeten werden, um sich an den Sanierungskosten von Straßen zu beteiligen. Die Verwaltung zeigte bei der Veranstaltung Flagge und konnte aufzeigen, dass die vorgenommenen Arbeiten sorgfältig und in Teilabschnitten geplant wurden, umso die Lebensfähigkeit des Ortskerns sicherzustellen. Auch hinsichtlich der Materialwahl und damit der Baukosten wurde der Bereich der mittleren Art und Güte nicht verlassen, um die Anwohner nicht über Gebühr zu belasten. Kritik wurde seitens der Bürger an der Informationspolitik geübt. Die CDU verwies jedoch auf Anliegerversammlungen und Planungswerkstätten für betroffene Bürger mit teilweise sehr geringer Teilnahme hin. „Ich bedauere, dass öffent-

liche Sitzungen in Teilen so wenig besucht wurden“, so Gerhard Gebauer, Vorsitzender des Gemeindeentwicklungsausschusses.

Im Übrigen zeigte die Bauverwaltung die dringende Notwendigkeit der Arbeiten auf: Die gesamte unterirdische Infrastruktur muss schnellstens erneuert werden, damit die Entwässerung sichergestellt bleibt und die in letzter Zeit häufig auftretenden Wasserrohrbrüche vermieden werden. Bei den Beteiligungsquoten der Anliegergebühren bewegt sich die Gemeinde am unteren Rand der möglichen

Gebühren. Hinzu kommt, dass die Flächen für die Bereiche der Kanalsanierungen nicht in die Berechnung eingehen. Kritik an der Gebührenerhebung kam aus der Bürgerschaft bei der Doppelbelastung von Eckgrundstücken. Hier versucht die Sendener CDU durch Überzeugungsarbeit beim CDU-Landtagsabgeordneten Dietmar Panske Einfluss auf das weitere Gesetzgebungsverfahren zu nehmen. Den Termin für den nächsten Bürgerstammtisch geben wir rechtzeitig vorher in der Presse und im Netz bekannt.

Prof. Dr. Martin Lühder

Foto: CDU Senden

„Anliegerbeiträge am unteren Rand des Möglichen“



Bestens aufgestellt, hellwach und erfolgreich für Senden! Beeindruckende Bilanz zum 25jährigen Jubiläum der Senioren Union



Günter Wierling:
„SU Senden –
bestens aufgestellt,
weiterhin hellwach
und erfolgreich für
Senden“



Dr. Markus Pieper:
„Die CDU steht für
ein Europa, das
schützt“



Sebastian Täger:
Bürgermeister Sebastian
Täger beschrieb die SU
als hellwach. Als Silver-
Ager fungiere der Jubilar
nicht nur als Lobbyist
der älteren Generation,
sondern als belebender
Motor, der sich allen in
der Gemeinde verpflichtet
fühle.



**Musiktalent Ronja
Ehrbar** zog mit ih-
ren musikalischen
Auftritten an der
Harfe den Festsaal
in ihren Bann

Die Senioren Union des CDU-Gemeindeverbandes Senden feierte Mitte März ihr 25jähriges Jubiläum. Zum Festakt hatten sich rund 120 Gäste und zahlreiche prominente Ehrengäste im vollbesetzten Festsaal des Hofhotels Grothues-Potthoff eingefunden, der mit seinem besonderen Ambiente der Feier einen würdigen Rahmen verlieh.

Als Festredner hatte die SU Senden den hiesigen CDU-Abgeordneten im europäischen Parlament, Herrn **Dr. Markus Pieper**, eingeladen. In seinem Festvortrag zum Thema „Für ein Europa, das schützt“ machte er deutlich, dass Europa nur mit einer starken EU und einer stabilen Währung in Frieden überleben könne. Anhand vielfältiger Beispiele und Herausforderungen zum Thema Sicherheit in

Europa machte er die Bedeutung der anstehenden Europawahl am 26. Mai deutlich. Diese wichtige Wahl zum europäischen Parlament sei mit den bisherigen Europawahlen nicht zu vergleichen. Er rief daher alle Demokraten zur Stimmabgabe am 26. Mai auf. Es gelte, diejenigen, die die europäische Union zerstören wollen, mit einem klaren Votum für die CDU/EVP in ihre Schranken zu verweisen.

Die zahlreichen Ehrengäste würdigten in ihren Grußworten die Senderer Senioren Union als hellwache Senioren, als eine aktive und kraftvolle Gemeinschaft und als wichtiges Sprachrohr für die älter werdende Generation. Sie habe in diesem Vierteljahrhundert eine hoch beeindruckende Bilanz aufzuweisen. Die WN titelte ihren Bericht treffend mit: „Impulsgeber für alle

Generationen“. Zu den Gratulanten gehörten Bürgermeister Sebastian Täger ebenso wie die stellv. Landesvorsitzende der SU Astrid Birkhahn, der CDU-Landtagsabgeordnete Dietmar Panske, die SU-Kreisvorsitzende Hildegard Kuhlmann, der CDU-Gemeindeverbandsvorsitzende Günter Mondwurf und weitere Unionsvertreter aus dem Rat und den Parteigliederungen.

Es sei am 24. März 1994 eine kluge Entscheidung gewesen, die Senioren Union zu gründen, betonte SU-Vorsitzender Günter Wierling in seiner Ansprache. „Denn wir haben in dieser Zeit eine rasante Entwicklung genommen und können auf eine sehr erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Mit

„Für ein Europa, das schützt“

„worten die Senderer Senioren Union als hellwache Senioren, als eine aktive und kraftvolle Gemein-

„Impulsgeber für alle Generationen“



Gründungsmitglied:
Otto Kamphues:
„Der Schwung des Anfangs hält in der SU weiter an“



Stellv. SU-Vorsitzender
Werner Hohmann:
„Auch Dank der SU war die CDU erfolgreich für Senden“



Astrid Birkhahn,
stellv. SU-Landesvorsitzende:
„Die Sendener SU kann stolz sein auf eine so hoch beeindruckende Bilanz“



Dietmar Panske,
stellv. CDU-Kreisvorsitzender u. MdL:
„Ihre hervorragende Arbeit ist eine wichtige Grundlage im Gemeindeleben Sendens“.



CDU-Gemeindeverbandsvorsitzender
Günter Mondwurf:
Als CDU sind wir stolz auf die SU. Ihr seid ein kreativer Stachel und ein wichtiger Impulsgeber!“

unserem vielfältigen Engagement, den breitgefächerten monatlichen Veranstaltungsangeboten und der klaren Zielausrichtung sind wir ein funktionierendes Schwungrad christlich-demokratischer Politik in all unseren Ortsteilen“, zog er eine positive Bilanz.

Durch die verantwortungsvolle Arbeit habe die SU in Senden zukunftsweisende Entwicklungen angestoßen und vollzogen, resümierte der stellv. Vorsitzende Werner Hohmann. So sei die SU für mehr Fachärzte eingetreten, sie habe Lesepatenschaften für Kindergärten übernommen, sich für den Sicherheitsdienst eingesetzt, habe die Initiative ergriffen zur Gründung der wichtigen Sendener Tafel und den inzwischen sehr erfolgreichen und stark frequentierten Bürgerbus. Auch

„**Eine kluge Entscheidung, die Senioren Union zu gründen**“

die Konrad-Potts-Allee sei von der SU initiiert worden. Angestoßen habe die SU Senden auch die Gründung einer Bürgerstiftung Senden, die kurz vor ihrer Gründung stehe, bilanzierte er aus der Chronik.

In seinem humorvollen Rückblick erinnerte Gründungsmitglied Otto Kamphues noch einmal an die Anfänge und die rasante Mitgliederentwicklung der Senioren Union Senden, die derzeit über mehr als 150 Mitglieder verfügt. Der Schwung des Anfangs halte auch nach 25 Jahren noch an, das sei beeindruckend.

Besonderen Dank zollten die Redner dem anwesenden Gründungsvorsitzenden Adolf Eickholt und sei-

„**Der Schwung des Anfangs hält auch nach 25 Jahren noch an**“

nem Nachfolger Horst Hinzmann, die mit ihrem Ausscheiden aus der Vorstandsarbeit für ihre langjährigen und besonderen Verdienste zu Ehrenvorsitzenden ernannt worden waren.

Gewürdigt wurde insbesondere Werner Hohmann für seine jetzt 17jährige Vorstands- und Pressearbeit. „Dass wir uns als SU und starke Marke der CDU in der Öffentlichkeit deutlich wahrnehmbar und fortlaufend positionieren, das verdanken wir Dir, lieber Werner, Deiner erstklassigen Öffentlichkeitsarbeit“, so Vorsitzender Günter Wierling. Auch all denen, die an „dieser Erfolgsgeschichte der SU“ mitgewirkt haben, zollte er Dank und Anerkennung.

Inhaltlich lenkte er in seinem Vortrag den Blick auf den demographischen Wandel, der auch in Senden für die Zukunft tragfähige

Antworten für Jung und Alt benötige. „Nur wenn sich die Dynamik der Jugend mit dem Erfahrungswissen, der Zuverlässigkeit und der verfügbaren Zeit

”

**Tragfähige
Antworten
für Jung und Alt**

“

der Älteren verbinden, schöpft unsere Gesellschaft die Kraft, die zentralen Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben zu meistern“, verwies G. Wierling auf den laufenden kommunalen Demographieprozess.

Deshalb sei die breit angelegte ehrenamtliche Tätigkeit der Älteren in einer Zeit, in der die Gesellschaft bunter, älter und sich sehr verändern werde, sehr wichtig, auch in und mit der SU. Anhand zahlreicher, konkreter Situationen aus dem kommunalen und gesellschaftlichen Bereich machte Vorsitzender Günter Wierling die anstehenden senioren- und sozialpolitischen Herausforderungen deutlich. Wegen erkennbarer großer Unterschiede bei den Alten und in

der Gesellschaft insgesamt gelte es, in vielerlei Hinsicht „Brücken zu bauen“ und zwar dort, wo sie dringend gebraucht würden. In diesem Bereich sei die SU „hellwach“, sie schaue, was notwendig und machbar sei. Ihr sei es ein Anliegen, ihren Anteil zum gesellschaftlichen Brückenbau in der Gemeinde auch künftig beizusteuern. Denn, so führte er aus, „dass unser Leben gelingt, dass wir es bis zum Ende würdevoll und erfüllt in unserer Heimat erleben können, das wünschen wir uns alle. Dafür lohnt sich unsere vielfältige Arbeit“.

Die beeindruckende Festveranstaltung des Jubilars wurde umrahmt von der 13jährigen Harfenistin Ronja Ehrbar, die es von Anbeginn an ver-

stand, die Jubiläumsgäste in ihren Bann zu ziehen.

Die talentierte und bereits ausgezeichnete Nachwuchsmusikerin begeisterte bei ihren musikalischen Darbietungen an der Harfe mit großem Können und einer beeindruckenden präzisen Fingerfertigkeit und Fußarbeit. Mit langanhaltendem Applaus, einem Blumenstrauß und der Vorahnung „von Dir werden wir künftig noch mehr hören und lesen“ verabschiedete sich der SU-Vorsitzende von diesem Musiktalent.

Günter Wierling

“
**Wir wollen unseren Anteil
zum gesellschaftlichen Brückenbau in der
Gemeinde auch
künftig beisteuern**

”

Für jahrzehntelange Mitgliedschaft in der SU Senden wurden geehrt:



Vorsitzender G. Wierling (rechts) und seine Stellvertreterin, Magda Hackbart (5. von links) überreichten den Jubilaren ihre Ehrenurkunden und Ehrennadeln. Quelle aller SU-Fotos: C. Vogdt

Für 10jährige Mitgliedschaft in der SU Senden wurden geehrt:

Franz-Josef Heicks, Ursula Hoffmann, Heinz-Otto Kramer, Konrad Spicker, Margret Eckmann, Ludger Fögeling, Bernhard Kloth, Ulrich Röttger, Ursula Röttger

20 Jahre treue Mitgliedschaft

feierten: Hubert Hakenes, Theodora Gehwald, Klaus Prusseit, Heinrich Bülskämper, Gottfried Suntrup, Paul Große Hellmann, Maria Heitkötter, Werner Hohmann, Gisela Holtermann, Brigitte Möllers, Walburga Schulte Vorwick, Bernhard Sendker, Josef Steinbusch, Günter Stitka, Karl-Friedrich Täger

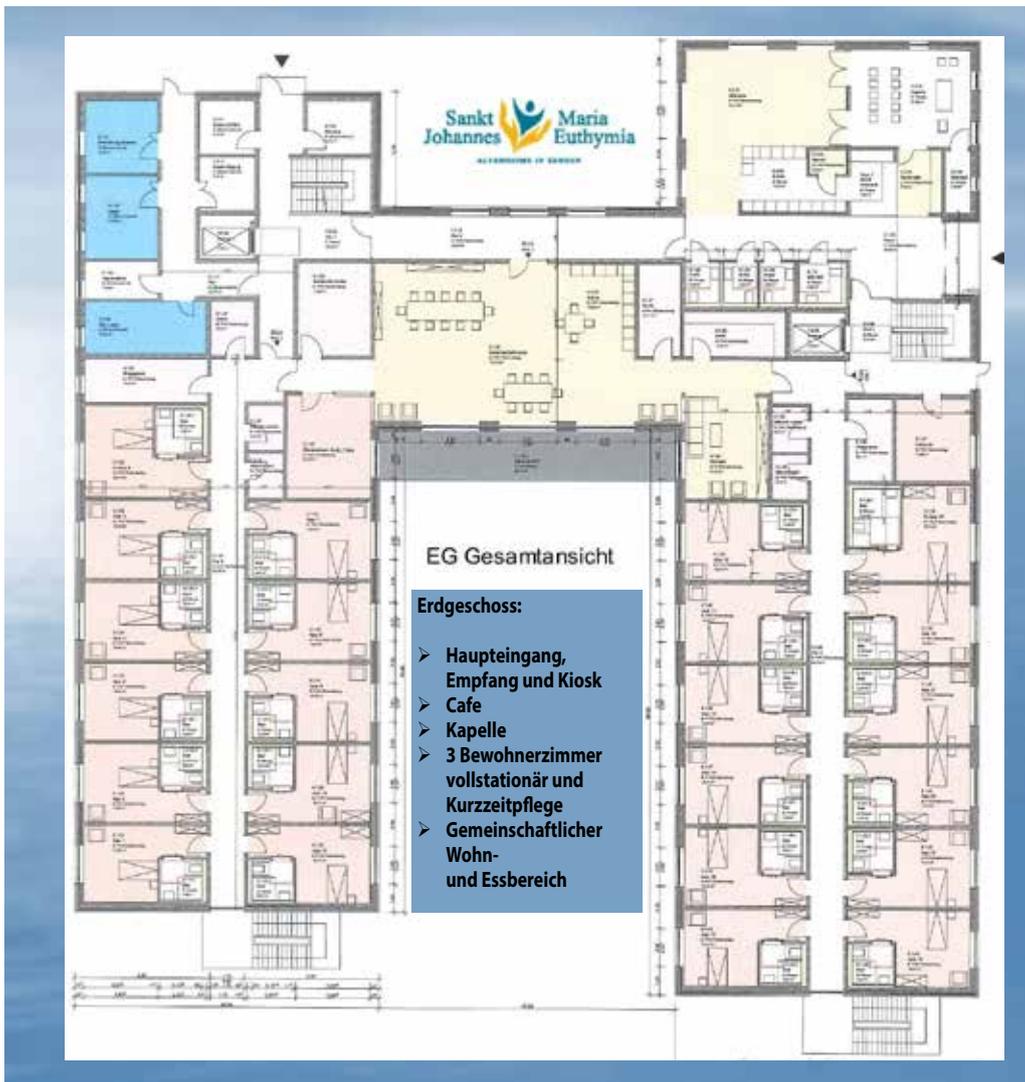
Einige der Jubilare waren aus den unterschiedlichsten Gründen nicht anwesend. Sie erhalten ihre Ehrenurkunden und die Ehrennadeln gesondert überreicht.

Großes Interesse an der neuen Pflege- & Wohneinrichtung

Saal bei der Info-Veranstaltung der Senioren Union voll besetzt

Am alten Holtruper Sportplatz entsteht aktuell die neue Pflege- und Wohneinrichtung der Heilig-Geist-Stiftung, die auch das Altenheim St. Johannes in Senden betreibt. Die Entwicklung stößt in der Bevölkerung auf ein hohes Interesse. Das zeigte auch die Veranstaltung, zu der die Senioren Union der CDU im Februar in den Saal Niemeyers eingeladen hatte.

Mehr als 90 Besucher hörten aufmerksam zu, als Ulrich Scheer, kaufmännischer Geschäftsführer der Heilig-Geist-Stiftung Dülmen und Sabine Neumann, die Leiterin des St. Johannes-Altenheims Senden sowie Gerd Gebauer, Vorsitzender des gemeindlichen Entwicklungsausschusses, die Planungen und Konzeptionen vorstellten und eingehend erläuterten. SU-Vorsitzender Günter Wierling hatte eingangs darauf hingewiesen, dass an der Holtruper Straße eines der wichtigsten Zukunftsprojekte für die Gemeinde entstehen wird. Zusätzlich zu den derzeitigen 98 Pflegeplätzen im Altenheim St. Johannes wird auf dem Holtruper Sportplatz ein Ensemble unterschiedlicher und bedarfsgerechter Angebote für hilfsbedürftige und ältere Menschen entstehen. Die Erschließungsarbeiten sind derzeit in vollem Gange.



Vorgesehen sind u.a. ein Pflegeheim mit 69 vollstationären Pflegeplätzen. In drei weiteren Gebäuden sind 48 barrierefreie Wohnungen sowie 13 Tagespflegeplätze und ein ambulanter Pflegedienst geplant. Wenn die zwischenzeitlich beantragte Baugenehmigung vorliegt, dann soll voraussichtlich im Mai diesen Jahres Baubeginn sein. Die Fertigstellung ist im Herbst 2020 vorgesehen.

Alle Wohnungen werden vermietet, sie können nicht käuflich erworben werden. In einem Teil der Wohnungen wird Betreutes Wohnen mit bedarfsgerechten zusätzlichen Angeboten ermöglicht. Im Pflegebereich sind ausschließlich Einzelzimmer vorgesehen. Im Rahmen der vorgesehenen Quartiersarbeit wird es dort künftig auch ein Café, eine Kapelle, einen Sinnesgarten sowie Mittagstisch, Essen auf Rädern sowie Beratungsangebote und Veranstaltungen geben. Gerade das Café soll zu einem Ort der Begegnung für die Heimbewohner, aber auch für besuchende Ange-

Stellenanzeige

Ausbildung im Altenheim St. Johannes in Senden Pflegefachkraft

Seit vielen Jahren bilden wir AltenpflegerInnen und AltenpflegehelferInnen in unserem Altenheim aus und stellen jährlich mehrere Ausbildungsplätze zur Verfügung. Um vorab in den Beruf hinein zu schnuppern bieten wir interessierten BewerberInnen die Möglichkeit, ein Praktikum in einem unserer Wohnbereiche zu absolvieren.

Die Ausbildung zur/zum AltenpflegerIn besteht aus Blockunterricht in der Theorie im Wechsel mit Praxiseinsätzen im Altenheim und Außeneinsätzen in der ambulanten Pflege und in der Geriatrie oder Gerontopsychiatrie.

Wir kooperieren gut mit vier Fachseminaren in Münster und Dülmen, die den theoretischen Teil der Ausbildung übernehmen.

Für die praktische Ausbildung stehen bei uns examinierte Pflegefachkräfte mit Zusatzausbildung zur Praxisanleitung allen Auszubildenden zur Seite.

Die Vergütung während der Ausbildung ist gut vergleichbar mit allen anderen Ausbildungsberufen in Deutschland. Auch die späteren Berufs- und Verdienstmöglichkeiten sind inzwischen im guten Mittel angekommen.

Fachkräfte im Bereich der Pflege sind gesuchte Mitarbeiter und werden immer einen geeigneten Arbeitsplatz finden. Auch gibt es weitgehende Karriere und Weiterbildungsmöglichkeiten sowohl im Leitungsbereich (z.B. Wohnbereichs-, Pflegedienst- oder Heimleitung) und im fachlichem Bereich (z.B. Praxisanleitung, Wundmanagement, Gerontopsychiatrie, Palliativpflege)

Bewerbungen richten Sie bitte an:

Sabine Neumann (Einrichtungsleiterin) oder neumann@st-johannes-senden.de

Münsterstr. 10

48308 Senden

02597 / 9601-10

(Anlagen bitte nur im PDF-Format)



hörende werden. Auf Fragen nach Plätzen für Demenzerkrankte war zu hören, dass hier insbesondere im Erdgeschoss des Pflegeheims Räume vorgehalten

werden sollen. Beantwortet wurde auch die Frage nach notwendigen Plätzen für die Kurzzeitpflege. Dafür sollen im Altenheim St. Johannes bis zu 10 Plätze eingerichtet werden, wovon zwei zwischenzeitlich bereits geschaffen wurden. Gerade die Nachfrage nach Kurzzeitpflege wird mit „hoch“ eingestuft. Die Betreiber sprechen für alle Plätze in den künftigen vier Gebäuden von der „Zielgruppe 60plus“. Alle Gebäude werden 3½ geschossig errichtet mit einer maximalen Höhe von 14,5 m. Die Anbindung

an den Ort zu den Geschäften und Bussen wird als sehr positiv bewertet. Der Bürgerbus-Verein plant dort eine eigene Haltestelle. Für Senden dürfte nach Fertigstellung der Einrichtung die notwendige Entspannung im Pflegebereich zumindest zunächst einmal eintreten, wobei die demographische Entwicklung sicher weitere Bedarfe notwendig machen wird.

Werner Hohmann

Wahre Fakten – Einige Richtigstellungen

Oft war zu hören:

Das Lehrschwimmbecken wurde uns weggenommen.

Das Lehrschwimmbecken wäre beinahe 50 Jahre alt geworden. Es wurde seinerzeit gesponsert und errichtet, um den Bösenseller Kindern am Ort zu ermöglichen, das Schwimmen zu erlernen. Es wurde mit der Zeit zum Freibad umfunktioniert. Eine erforderliche Genehmigung hierzu hat es nie gegeben, der Betrieb wurde stillschweigend geduldet. Die Besuchszeiten wurden wegen Einwendungen von Nachbarn und aufgrund von Gerichtsurteilen sukzessive gekürzt. Bereits im April 2010 wurde die Betriebszeit des Bades von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr begrenzt. Leider spielt es nach der Rechtsprechung keine Rolle, wer zuerst da war, das Bad oder die Nachbarn! Das Bad hatte in den letzten Betriebsjahren jährlich rund 45.000 Euro Betriebs- und Reparaturkosten verursacht (Tendenz steigend), die mit geringen Einnahmen durch Eintritt nicht aufzufangen waren. Dennoch: Alle politischen Vertreter, egal welcher Partei, haben vehement für den Erhalt des Bades gekämpft. Dann stand eine zwingend notwendige Sanierung an, die eine Investition von ca. 1 Million Euro erfordert hätte (das Becken hätte erneuert werden müssen, barrierefreier Zugang usw.). Die gesetzlichen Auflagen (insbesondere Lärmschutz) für ein neues Bad waren an dem Standort nicht zu erfüllen.



Auch die Anwohner hätten massive Einschränkungen hinnehmen müssen. Dazu waren sie nicht bereit. Die seinerzeitige Initiative „Rettungsring Lehrschwimmbecken“, die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung und alle Bösenseller Kommunalpolitiker hatten intensiv um den Fortbestand des

Bades gekämpft. Eine Genehmigung am seinerzeitigen Standort war nicht realisierbar. Dies mussten wir leider hinnehmen.

Kindergarten und Schule vor Ort in Bösensell sind wichtig!

Es ist toll, Kindergarten und Grundschule in Bösensell vor Ort zu haben. Die Grundschule war damals schon einmal geschlossen, unsere Kinder mussten nach Albachten zur Schule. Dieser Zustand gehört der Vergangenheit an, er sollte sich im Interesse unserer Kinder nicht wiederholen. Das Kreisjugendamt erstellt Kindergartenbedarfspläne für mehrere Jahre im Voraus. Hieran hat sich die Kommune zu orientieren und ihre Planungen auszurichten. Durch Änderungen der Gruppenstrukturen, veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen und ein extrem verändertes Anmeldeverhalten der Eltern in den letzten Jahren, das man kaum planen kann, war mehrmals erneut kurzfristiger Raumbedarf zu decken. Die einzigen



kurzfristig umzusetzenden Lösungen waren die Erweiterungen des Kindergartens am jetzigen Standort. Zuletzt wurde dort die siebte Gruppe installiert. Die Außenfläche des Kindergartens würden sich alle größer wünschen, sie genügt aber den gesetzlichen Vorgaben, sonst wären die Genehmigungen für die Erweiterungen versagt worden. Die Gemeindeverwaltung ist dabei, einen Standort für einen zweiten Kindergarten zu suchen. Drei mögliche Grundstücke sind in der Prüfung. Es muss noch ein Betreiber gefunden werden. Die kath. Kirchengemeinde kann und will nicht an zwei Standorten den Betrieb darstellen bzw. verantworten.

*Im Zusammenhang mit der Di
Stadionbau in Bösensell ka
und Gerüchte auf, die – wie ich fi
Und ich wü
Das Kirchturmdenken mus*

”

Es ist in Bösensell häufiger zu hören:

Die riesigen Gewerbegebiete belasten uns, sie bringen nichts für Bösensell.

Die Gewerbeflächen in Bösensell sind Gewerbeflächen für die Gesamtgemeinde Senden. Sie sind größer als in Senden und Ottmarsbocholt, weil Bösensell einen Autobahn- und Gleisan-



schluss für die Unternehmen bietet. Wir können glücklich sein, dass wir die Gewerbeflächen haben, schließlich haben schon etliche Bösenseller dort einen Arbeitsplatz gefunden. Die Belastungen durch die Betriebe sind für uns Bürger m. E. kaum spürbar. Der Verkehr kommt kaum in unseren Ort und es handelt sich ja auch nicht um Schwerindustrie o. ä. Trotz guter Zuwächse: Die Gemeinde Senden hat im Vergleich zu anderen Kommunen nach wie vor eine eher geringe Gewerbesteuerquote. Senden liegt nur etwa halb so hoch wie Kommunen gleicher Größenklasse. 2017 hatten wir nur 342 Euro Gewerbesteuereinnahmen pro Einwohner, die Vergleichskommunen lagen bei 712 Euro! Es ärgert mich, wenn einzeln vehement behauptet wird, in Bösensell gebe es mindestens zehn verkaufsoffene Wochenenden. Das ist schlichtweg falsch. Bis zum Herbst 2018 waren in NRW je Kommune maximal vier verkaufsoffene Sonntage möglich. Inzwischen sind maximal acht verkaufsoffene Wochenenden möglich, die von den Gewerbetrei-

skussion um einen möglichen „**men immer wieder Vorwürfe**“
nde – einer Klarstellung bedürfen.
nsche mir:
s wieder abgelegt werden!

Georg Jacobs



benden jährlich neu beantragt und vom Rat jeweils genehmigt werden müssen. Es ist Fakt, dass weder damals 4, noch nun diese 8 möglichen Termine in unserer Gemeinde jemals beantragt wurden. Sie finden deshalb auch nicht statt. Viel wichtiger ist es, alles dafür zu tun, unsere Nahversorgung im Ort zu halten. Trotz intensiver Bemühungen des Bürgermeisters und des Rates waren die Volksbank Münster und die Sparkasse nicht bereit, in Bösensell weiterhin Zweigstellen zu betreiben. Wir bedauern das außerordentlich – es konnte nicht verhindert werden.

**Wir sind eine Gemeinde!
 Bösensell kommt nicht zu kurz.**

In **allen** Ortsteilen der Gemeinde Senden ist bereits viel investiert worden. Dies war möglich, weil wir eine schuldenfreie Gemeinde sind. Im Sendener Ortskern werden derzeit Maßnahmen im Rahmen des sogenannten Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) (mit Fördergeldern) umgesetzt. Haben wir vergessen, wie der Platz vor der Bösenseller Kirche vor der Umgestaltung aussah? Der hervorragende Schulpark in Senden sucht seinesgleichen. Schulbeförderungskosten fallen für Bösensell, Senden und Ottmarsbocholt an und bewegen sich jährlich im oberen sechsstelligen Euro-Bereich. Die Steverhalle (Sport- und Kulturstätte für uns alle) wird derzeit für vier Millionen Euro instandgesetzt. In



die Bösenseller Grundschule wurden in den letzten 4 Jahren 120.000 Euro für Neu- und Ersatzmöblierung investiert. In den nächsten Jahren wird eine Verbesserung des Schulhofes realisiert. Für die Erweiterung der OGS-Räumlichkeiten an der Turnhalle in Bösensell sind etwa 905.000 Euro investiert worden. Der Kunstrasenplatz in unserem Ort hat zusammen mit der Schutzwand rund 650.000 Euro gekostet. Der SVB hat sich bei der Realisierung vorbildlich eingebracht. Unser Feuerwehrgerätehaus in Bösensell wird aktuell für über 1 Million Euro ertüchtigt. Übrigens: Die Kameraden der Feuerwehr, alle ehrenamtlich für unsere Sicherheit im Einsatz, wollten die Erweiterung am jetzigen Standort und nicht etwa einen Neubau im Gewerbegebiet. Und dafür haben wir uns eingesetzt. Für den Glasfaserausbau in allen Ortsteilen investierte die Gemeinde Senden rund 650.000 Euro. Das ehemalige Sparkassengebäude in Bösensell wurde gekauft und wird für uns hergerichtet, insbesondere für unsere Kinder und Jugendlichen - Investitionen rund 400.000 Euro. Auf Antrag der CDU

wird auch eine darüberhinausgehende Nutzung und Erweiterung als „Bürgerhaus“ geprüft. Diese Aufzählung könnte noch fortgesetzt werden. Die Bösenseller Bürgerinnen und Bürger können davon ausgehen, dass ihre CDU-Vertreter im Rat der Gemeinde streng darauf achten, dass ihre Interessen nicht vernachlässigt, sondern gebührend beachtet werden. Wir sorgen dafür, dass kein Ortsteil bevorzugt oder benachteiligt wird und alle Orte entsprechend dem Bedarf vor Ort von Investitionen profitieren.

Neuer Standort für Altglas-Container

Durch die gelungene Umgestaltung des Bereiches um die Bushaltestelle, Schule, OGS musste für die Container ein neuer Standort gefunden werden. Nachdem alternative Standorte nach Prüfung nicht realisierbar waren, wurde im Bezirksausschuss einstimmig für den jetzigen Standort an der Havixbecker Straße votiert. Der Bereich wird noch eingegrünt. Gerne prüfen wir weitere Standortvorschläge. Zahlreiche Vorschläge scheiterten an den Eigentumsverhältnissen.



Fotos: Georg Jacobs

Beispielhafte Ausgaben, die uns alle betreffen:

Feuerwehrgerätehaus Bösensell >	1 Mio. €	
OGS Bösensell	905.000 €	
Sanierung Steverhalle >	4 Mio. €	
Kunstrasenplatz	650.000 €	
Aufstockung Umkleide im Sportpark	560.000 €	
Schülerbeförderungskosten jährl. >	700.000 €	
Flutlichtanlage Kunstrasenplatz >	30.000 €	
Kauf und Umbau Sparkassengebäude >	400.000 €	
Investitionen in unseren Schulpark.	mehrere Mio. €	

70 Jahre CDU Ortsverein Bösensell

Am 31. März 2019 feierte der CDU Ortsverein Bösensell sein 70-jähriges Bestehen in der Gaststätte Temme. Neben zahlreichen CDU Mitgliedern aus dem Ortsverein waren zudem der NRW Generalsekretär der CDU Josef Hovenjürgen, unser Landtagsabgeordneter Dietmar Panske und der Vorsitzende des Gemeindeverbands Günther Mondwurf der Einladung gefolgt.

Der erste Vorsitzende Dennis Bozan begrüßte die anwesenden Gäste mit einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des am 13. März 1949 gegründeten CDU Ortsvereins. In seiner Ansprache betonte Dennis Bozan die immer exzellente Führung des Ortsvereins durch die verschiedensten zum Teil anwesenden ehemaligen Vorsitzenden, wie Adolf Schulze Pröbsting, Prof. Paul Kraneburg und Norbert Große-Kintrup. Aber gleichzeitig hatten diese Steuermänner immer eine gute Mannschaft und Unterstützer innerhalb und außerhalb der Partei hinter sich, um die Erfolgsgeschichte Bösensells kontinuierlich und richtungsweisend bis zum heutigen Tag voranzutreiben.

NRW Generalsekretär der CDU Josef Hovenjürgen richtete die Glückwünsche der Landespartei an den Ortsverein und betonte den demokratischen Pioniergeist der Gründungsväter, die die Gründung des Ortsvereins bereits im März 1949 vollzogen. Er gab dabei zu bedenken, dass die Gründung noch vor Inkrafttreten des Grundgesetzes der Bundesrepublik im Mai 1949 erfolgte. Nach dem Exkurs in die Anfangszeit unserer Demokratie legte Josef Hovenjürgen seinen Fokus auf die Erfolgsgeschichte der Europäischen Union. Den Aufruf für Europa einzustehen, ja sogar zu kämpfen und am 26. Mai für Europa wählen zu gehen schloss Josef Hovenjürgen mit einem für alle Anwesenden in Erinnerung bleibenden Statement ab, für das er emotionalen Applaus erntete:

„Die Europäische Union ist ein Garant für Frieden. Nie in der Geschichte Europas gab es eine so lange Zeit ohne Krieg und Zerstörung – denn solange Menschen verschiedenster Nationen in den unterschiedlichen Staaten miteinander leben, arbeiten, studieren oder gar zusammen Urlaub machen, werden sie nie aufeinander schießen! Diesen Erfolg gilt es zu bewahren!“

Auch Landtagsabgeordneter Dietmar Panske überreichte seine Glückwünsche an den Ortsverein. Er schloss sich dem Appell von Josef Hovenjürgen für Europa einzustehen an, da auch NRW wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Erfolg maßgeblich von Europa abhängt, und berichtete über aktuelle Themen, wie z. B. Bildung und Landwirtschaft. Dietmar Panske forderte alle Anwesenden auf, aktiv Politik mitzugestalten und als Multiplikatoren zu wirken, um andere Bürger zum kritischen Mitdenken und mitgestalten zu bewegen. Natürlich am liebsten in der CDU – aber auch die Mitgliedschaften in anderen Organisationen wie z. B. Sportvereinen oder Kolping sei wichtig, um in den vergangenen 70 Jahren erreichten demokratischen Werte unserer Gesellschaft zu bewahren.

Der Vorsitzende des CDU Gemeindeverbands Günther Mondwurf ließ die Zusammenarbeit mit dem Ortsverband während seiner bisherigen kommunalpolitischen Aktivität Revue passieren. Er lobte die Ausdauer des Bösenseller Ortsverbands bei verschiedensten Themen. Gerade die kleineren Ortsverbände im Gemeindeverband dürfen Ecken und Kanten zeigen, um auch zukünftige Themen für ihren Ortsteil voranzutreiben. Bei Themen, wie Verkehr, Infrastruktur und Gewerbeansiedlung profitiere Bösensell von der exzellenten Lage zu Münster.

Dennis Bozan & Dr. Axel Hengstermann



Foto: CDU Bösensell

Politischer Frühschoppen der CDU Ottmarsbocholt & Venne nimmt Landwirtschaft und aktuelle Trends in den Blick

Am 9. Dezember 2018, fand ein politischer Frühschoppen der örtlichen CDU statt. Der Vorsitzende Patrick Alfs freute sich bei der Begrüßung über die zahlreichen Gäste im gut gefüllten Saal der Gaststätte Kallwey.

Namentlich begrüßt wurden, Philipp Beckhove, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Ortsvereins, Bürgermeister Sebastian Täger und der frisch im Amt bestätigte CDU-Gemeindeverbandsvorsitzende Günter Mondwurf. Ein besonderer Dank galt Felix Wierling, der einen bebilderten Vortrag zu einem besonderen Aspekt der modernen Landwirtschaft hielt. Es ging um den Anbau der Sojabohne



Foto: CDU Ottmarsbocholt

ne auf dem heimischen Betrieb. Dies ist in unseren Breiten eine Besonderheit. Schließlich fühlt sich die Sojabohne eigentlich in tropischen Gefilden wohl. Nicht einmal jede zehnte in Europa verbrauchte Sojabohne kommt aus der eigenen Produktion. In Deutschland ist die Quote noch niedriger und innerhalb Deutschlands ist eher der Süden für den Anbau geeignet. Trotzdem hat Felix Wierling den Mut bewiesen, und in diesem Jahr die besondere Bohne angebaut. Begünstigt wird dies durch das Förderprogramm „Vielfältige Kulturen im Ackerbau“. Dies hat u. a. zum Ziel, den Leguminosenanbau in Deutschland wieder attraktiv zu machen, damit die Exportabhängigkeit zu reduzieren und nebenbei die Bodenqualitäten zu verbessern. Wierling betonte, dass es eine starke Nachfrage nach in Deutschland produziertem Soja gebe, insbesondere aus der ökologischen Landwirtschaft, die einen **Trend zu mehr Umweltschutz** widerspiegelt.

Ein weiteres Thema war der **Trend**, dass in der Öffentlichkeit das **Tierwohl von Nutztieren** an Bedeutung gewinnt. Beispielhaft wurde dabei die zunehmend geforderte Haltung mit Außenanteil, z. B. Sauenfreilandhaltung, von den Landwirten angesprochen. Eine Forderung der Landwirte lautet: Der Kreis Coesfeld als Genehmigungsbehörde müsse entsprechende Voraussetzungen schaffen, dass

emissionsrechtliche Möglichkeiten für eine Umstellung der Tierhaltung entstünden. Dabei war es einigen Landwirten wichtig, die jetzigen Tierzahlen beizubehalten, anderen Anwesenden wiederum war es wichtig, die Wertschöpfung, sprich das eigene Einkommen der landwirtschaftlichen Betriebe stabil zu halten, unabhängig von der Anzahl der Tiere. Die anwesenden ehrenamtlichen Politiker betonten, die politische Begleitung dieses Trends werde auch zukünftig eine Aufgabe auf den verschiedenen politischen Ebenen bleiben.

Ein weiterer **Trend**, der in der Landwirtschaft zunehmend Spuren hinterlässt ist auch der **Fachkräftemangel**. So

wusste ein Teilnehmer zu berichten, dass ein nur drei Jahre alter Kuhstall im nordwestlichen NRW nicht mehr bewirtschaftet wird, weil schlichtweg die Arbeitskräfte fehlen.

Wie die lokale Presse bereits berichtete, wurde auch die Umgehungsstraße thematisiert. In diesem Kontext wurde auch grundsätzlich der Flächenverbrauch kritisch diskutiert. Sei es durch Verkehrsprojekte, Gewerbe oder Wohnbebauung. Dabei fallen nicht nur die tatsächlich verbrauchten Flächen ins Gewicht, sondern zudem die zusätzlich vorgeschriebenen Ausgleichsflächen. „Nicht weg zu

diskutieren ist aber auch die starke Verkehrsbelastung im Ortskern. Dass die vor einigen Jahren durchgeführte Prognose des steigenden Verkehrs nicht nur eingetreten, sondern jetzt schon deutlich übertroffen ist, wird nicht nur durch die eigene Wahrnehmung der Dorfbewohner bestätigt, sondern belegen auch die durch die Verwaltung der Gemeinde Senden durchgeführten Verkehrszählungen. Eine Ortsumgehung gemäß der damaligen fraktionsübergreifenden Beschlusslage wird hier zweifelsfrei eine Entlastung für den Ortskern gewährleisten.“ hielt Patrick Alfs zur Abwägung dagegen. In diese Überlegungen spielen gleich **mehrere Trends** hinein: **Mehr Mobilität, mehr Güterverkehr, steigendes Gesundheitsbewusstsein, Wunsch nach Sicherheit, mehr Wohnraum pro Person.**

Klar wurde, dass die örtliche CDU die Umgehungsstraße für Ottmarsbocholt will und sich für die Umsetzung weiterhin stark machen wird.

Für Anregungen und Rückmeldungen zu diesem Artikel stehen Ihnen die Autoren gerne zur Verfügung.

Roland Wieging: roland.wieging@gmx.de; 0172 2938 912 (WhatsApp, Threema, SMS, Anruf)

Patrick Alfs: patrick.alfs@web.de; 02598/918688

Trauer um Bernhard Hutters



Wenige Tage vor ihrer Jubiläumsveranstaltung hat die Senioren Union der CDU von ihrem Gründungsmitglied

Bernhard Hutters

Abschied nehmen müssen.

Der Ottmarsbocholter verstarb nur wenige Monate nach seiner Ehefrau Elisabeth am 3. 3. 2019 im Alter von 85 Jahren.

Bernhard Hutters gehörte in seinem Heimatort zu den verlässlichen Personen, die sich jahrzehntelang uneigennützig, ehrenamtlich und leidenschaftlich

für die Dorfgemeinschaft, den Heimatverein und für die Partei- und Kommunalpolitik einsetzten.

Der Heimatverein, den er über mehr als zwei Jahrzehnte mit großer Leidenschaft leitete, würdigte seine besonderen Verdienste mit der Verleihung der Auszeichnung als Ehrenvorsitzender. Viele Projekte des Heimatvereins dürften mit seinem Namen verbunden bleiben, so u. a. der Bau des Backhauses, die Jallermann-Skulptur, der Baumlehrpfad.

Im Verlauf seines aktiven Wirkens setzte er sich lange Zeit als CDU-Ratsmitglied, als Mitglied verschiedener Ausschüsse und des Bezirksausschusses Ottmarsbocholt nachhaltig und wirkungsvoll für die Belange seiner Heimat ein, die ihm so viel bedeutete. Als Gründungsmitglied der SU engagierte sich Bernhard Hutters einige Jahre als Beiratsmitglied am rasanten Aufbau „seiner Unions-Vereinigung“, der er bis zuletzt und trotz seiner gesundheitlichen Handicaps verbunden blieb.

Daher trauern neben seiner großen Familie auch die Gemeinde Senden, sein Heimatort Ottmarsbocholt und die CDU-Familie um eine sehr geschätzte Persönlichkeit.

Sein von einer christlich-sozialen Haltung geprägtes Handeln und Wirken und sein ruhiges, offenes, fröhliches und freundliches Wesen werden uns in bester Erinnerung bleiben.

DANKE, Bernhard!

Günter Wierling



Der Entwurf der Trauerhalle ist – gerade auch was die Frage der Größe und Ausstattung angeht – das Ergebnis eines gemeinsamen Arbeitskreises, bestehend aus den örtlichen Bestattern, den Ehrenamtlichen im Projekt Krake, Vertretern aller Parteien wie auch der Gemeindeverwaltung. Durch das Projekt „Krake“ erhielten wir deutlich positive Signale, dass bei der Realisierung auch Eigenleistungen denkbar seien. Hinzu kommen Angebote finanzieller Beteiligungen der

Kirche und vom Sozialwerk St. Georg. Insofern macht es aus unserer Sicht Sinn, das Angebot von Eigenleistungen im Sinne von Identifikation mit dem eigenen Ortsteil und bürgerschaftlichem Engagement durchaus dankbar anzunehmen, aufzugreifen und einzubinden. Vor diesem Hintergrund votierte die CDU jüngst im Bezirksausschuss dann auch für die dauerhaftere Ausführung in Klinker, anstatt wie ursprünglich geplant in Holz.

CDU Ottmarsbocholt bei Betriebsbesichtigung

Im Dialog mit örtlicher Landwirtschaft

Die Ottmarsbocholter Ortsunion machte die für dieses Jahr erste Besichtigung eines landwirtschaftlichen Betriebes bei der Familie Närmann in der Kreuzbauerschaft. Der von Winfried Närmann geführte Großbetrieb betreibt Schweinemast mit über 5000 Tieren.

Nicht nur die Größe und die moderne Elektronik des Betriebes sondern auch die artgerechte und dem Tierwohl ausgerichtete Haltung der Schweine machte auf die Ortspolitiker einen bleibenden und deutlich positiven Eindruck. Der von Winfried Närmann und seinem Sohn Raphael geleitete Rundgang machte deutlich, mit wie viel Leidenschaft und Herzblut ein solch großer Betrieb geführt werden kann.

Nach dem Rundgang und den aufschlussreichen Erklärungen von dem Senior sowie auch dem Junior Närmann klang die Besichtigung in der gemütlichen Diele des Hofes am Kaminfeuer aus. Hierbei wurde mit der Familie Närmann über kommunalpolitische sowie aber auch über landes- und bundespolitische, insbesondere die Landwirtschaft betreffende Themen diskutiert. Dabei wurde nicht verschwiegen, dass einige der strengen Auflagen in Deutschland es einem Landwirt deutlich schwieriger machen seinen Betrieb wirtschaftlich zu führen, als dass dies in europäischen Agrarländern wie beispielsweise Dänemark, Spanien, den Niederlanden oder Frankreich der Fall ist. Auch in diesen beispielhaften Län-

dern werde dabei das Tierwohl nicht gefährdet. Diese sowie auch die anderen Betriebsbesichtigungen der Ortsunion zeigten erneut, wie wichtig der örtliche Wissens- und Gedankenaustausch mit den Gewerbeausübenden ist. Die Ortsunion Ottmarsbocholt plant auch in Zukunft weiter regelmäßig Besichtigungen verschiedener örtlicher Gewerbe und ist diesbezüglich auch gern ansprechbar. Gerade auch der Austausch mit der Landwirtschaft ist derzeit sehr wichtig für die örtliche sowie aber auch für die Landes- und Bundespolitik, denn leider müssen nicht selten deutsche Landwirte aus wirtschaftlichen Gründen ihren Betrieb im Haupterwerb aufgeben.

Patrick Alfs



von links nach rechts:
Patrick Alfs
Ulrike Schulze Tomberge
Frank Fögeling
Johannes Rave
Thomas Beukmann
Winfried Närmann

unten Mitte:
Roland Wieging

Foto: CDU Ottmarsbocholt

Bürgermeister fordert Nägel mit Köpfen in Sachen Windenergie

Jahreshauptversammlung des CDU-Ortsverbandes Ottmarsbocholt-Venne

Über aktuelle Geschehnisse in der Kommunalpolitik auf Orts- und Gemeindeebene informierten am 27. März der CDU-Ortsverbandsvorsitzende Patrick Alfs und Bürgermeister Sebastian Täger auf der Jahreshauptversammlung der CDU Ottmarsbocholt-Venne.

Für die beiden Ortsteile von besonderem Interesse waren die Mitteilungen, dass der Fahrradweg entlang der L844 von der Venner Kanalbrücke bis zur Einmündung K 23 (Löbke) schneller als geplant, nämlich bis Mitte des Jahres, fertiggestellt sein wird. Zudem wartet die Gemeinde auf einen Förderbescheid für die Umgestaltung des Hörster Platzes, für die bereits 250.000 € in den aktuellen Haushaltsplan eingestellt wurden. Auch in Sachen Windkraft soll es voran gehen: „Nach sechs Jahren Planungsphase wird es Zeit, nun Nägel mit Köpfen zu machen“ warb der Bürgermeister für den lokalen Beitrag zur Energiewende. Diese Ansicht wird vom Ortsverband der CDU grundsätzlich unterstützt, Dabei müssen allerdings die verschiedenen Interessen von Befürwortern und Nutznießern der Windkraft einerseits sowie schutzwürdige Belange von Anwohnern und Entwick-

lungsperspektiven unserer Ortslagen sorgfältig abgewägt werden. Auch muss die sich fortlaufend weiterentwickelnde rechtliche Situation – in Bezug auf die Rechtsprechung wie auch laufende Bemühungen der Landesregierung zu Mindestabständen zu Siedlungsbereichen – Berücksichtigung finden.

„*Nach sechs Jahren Planungsphase wird es Zeit, nun Nägel mit Köpfen zu machen*“

Bei den Vorstandswahlen wurde der geschäftsführende Vorstand für die nächsten zwei Jahre in seinem Amt bestätigt. Diesem gehören Patrick Alfs als Vorsitzender, Johannes Rave als sein Stellvertreter sowie Frank Fögeling als Schriftführer an. Als Beisitzer wurden Thomas Beuckmann (gleichzeitig auch Mitgliederbeauftragter), Ulrike Schulze Tomberge und Roland Wieging wiedergewählt. Sascha Werth stößt neu zum Team hinzu.

Ehrungen von langjährigen Mitgliedern standen ebenfalls auf der Tagesordnung: Auf 50 Jahre Mitgliedschaft in der CDU blicken Eduard Brüse und Heinrich Lindfeld zurück. Silbernes Jubiläum mit 25 Jahren Parteizugehörigkeit feiern Maria Heitkötter, Maria Höwische, Ursel Suntrup, Josef Lindfeld sowie Wilhelm Stünke.

Ulrike Schulze Tomberge



(v.l.n.r.) Bürgermeister Sebastian Täger, Johannes Rave, Eduard Brüse, Maria Heitkötter, Josef Lindfeld und Patrick Alfs: Bürgermeister und Vorstandsvorsitzende gratulieren den Jubilaren zur langjährigen CDU-Mitgliedschaft.

Foto: CDU Ottmarsbocholt

NRW weiter auf dem richtigen Kurs

Klasse Zwischenbilanz der CDU-geführten Landesregierung:

Unser Bundesland ist auf dem richtigen Weg, die Erfolge unserer Politik sind greif- und spürbar – zum Wohle seiner Bürger, auch und gerade in Senden. Genau diese Rückmeldung bekomme ich als Landtagsabgeordneter für diesen Wahlkreis von den Bürgerinnen und Bürger sehr direkt bei den vielen Gesprächen, die ich mit den Menschen bei meinen vielen Terminen in Senden, Ottmarsbocholt und Bösensell im vergangenen Jahr geführt habe. Diese Rückmeldung ist für mich und meine Arbeit im Düsseldorfer Landtag sehr wichtig.

In diesen Gesprächen hat sich gezeigt, dass die ruhige, zielgerichtete und entschlossene Arbeit der CDU-geführten Landesregierung einen wichtigen Beitrag dazu geleistet hat, dass es auch in unserer Heimat spürbar voran geht. Ganz besonders freut es mich, dass die Planungen für die Ortsumgehung für Ottmarsbocholt noch in dieser Wahlperiode wieder aufgenommen werden sollen. Trotz guter Vorarbeit für eine Ortsumgehung durch die Gemeinde Senden ist das Projekt von der Vorgängerregierung 2011 herabgestuft und alle weiteren Maßnahmen eingestellt worden.

“
Wir fangen wieder an
zu planen
”

Mit dem neuen Landesstraßenplanungsprogramm beginnt die CDU-geführte Landesregierung nun damit, viele der durch die rot-grüne Vorgängerregierung lange auf Eis gelegten Projekte Schritt für Schritt wieder „aufzutauen“ zu realisieren. Hierzu zählt auch die wichtige Ortsumgehung L884 Senden/Ottmarsbocholt.

Darüber hinaus verbessert die NRW-Koalition konkret die Chancen für unsere Kinder und entlastet die Familien. Ab dem Kindergartenjahr 2020/21 werden jährlich über 1,3 Milliarden Euro zusätzlich an Landes-, kommunalen und Bundesmitteln in die Kindertagesbetreuung investiert. Auf diese Weise machen CDU und FDP Nordrhein-Westfalen wieder zum Familienland Nummer 1.



Copyright CDU Deutschland / Dominik Butzmann

Die wichtigsten Punkte des Pakts für Kinder und Familien:

Auch im Bereich der Inneren Sicherheit kommt Nordrhein-Westfalen gut voran. Die polizeiliche Kriminalstatistik 2018 hat wieder



Copyright Büro Diemar Panske

Die wichtigsten Punkte des Pakts für Kinder und Familien:

- Herstellung einer dauerhaft auskömmlichen Finanzierung der Kindertagesbetreuung
 - Ab dem Kindergartenjahr 2020/21 werden hierfür jährlich rd. 750 Mio. € zur Verfügung gestellt
 - Die Kosten werden dabei jeweils zur Hälfte vom Land und den kommunalen Jugendämtern getragen
 - Weder Eltern noch Kindergartenträger werden zur Finanzierung herangezogen
 - Die pauschalierte Finanzierung wird darüber hinaus anhand der tatsächlichen Personal- und Sachkostenentwicklung jedes Jahr automatisch erhöht
- Platzausbau-Garantie
 - In dieser Legislaturperiode wird jeder notwendige Betreuungsplatz bedarfsgerecht bewilligt und gefördert werden
 - jährlich werden für den investiven Ausbau der Kindertagesbetreuung seitens des Landes mindestens 115 Mio. € bereitgestellt
- Flexibilisierung der Betreuungszeiten
 - Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll zukünftig mehr Flexibilität in der Kindertagesbetreuung ermöglicht werden (bspw. verlängerte Öffnungszeiten in den Kita's oder Zusatzangebote in der Kindertagespflege)
 - Hierfür stehen jährlich rd. 100 Mio. € zur Verfügung
- Zweites kostenfreies Kita-Jahr
 - Ab dem Kita-Jahr 2020/21 müssen Familien für die letzten beiden Jahre vor der Einschulung keinen Beitrag mehr aufbringen

einmal gezeigt, dass die NRW-Koalition mit ihrer Null-Toleranz-Strategie auf dem richtigen Kurs ist. Ob Gewaltkriminalität, Straßenkriminalität, Diebstahlsdelikte oder Wohnungseinbrüche, auf nahezu allen Feldern sinken in Nordrhein-Westfalen die Fallzahlen. Die guten Zahlen des Jahres 2017 wurden dabei sogar noch übertroffen. Gleichzeitig ist die Aufklärungsquote mit 53,7 Prozent, die beste in der Geschichte unseres Landes.

Im Kreis Coesfeld stellt sich die Entwicklung sogar noch besser dar. Sank die Zahl der Straftaten in NRW im Vergleich zum Vorjahr um knapp 7 Prozent auf 1.282.441 (2017: 1.373.390) ging sie bei uns um circa 8 Prozent von 11.872 Straftaten auf 10.908 zurück. Auch die Aufklärungsquote liegt mit 54,7 Prozent über dem Landesdurchschnitt.

„Das Sicherheitsgefühl der Menschen weiter im Blick behalten“

Trotz dieser erfreulichen Entwicklung bleibt die schwarzgelbe Landesregierung weiterhin am Ball um unsere Straßen, öffentlichen Plätze, unsere Wohnungen und damit das Leben eines jeden einzelnen Bürgers in unserem Land noch sicherer zu machen.

Die Rahmenbedingungen für die Polizei müssen dabei weiter verbessert werden, um die Zahl der Straftaten nachhaltig zu senken, Straftaten künftig möglichst zu verhindern und eine konsequente Strafverfolgung zu ermöglichen. Hierzu gehört beispielsweise auch, dass schon ab diesem Jahr jährlich 2.500 Polizistinnen und Polizisten eingestellt werden sollen. Das sind 200 Einstellungen mehr als 2018 und sogar 500 Einstellungen mehr als 2017.

Nur mit einer personell, technisch und rechtlich gestärkten Polizei werden wir es schaffen auch das Sicherheits-

gefühl der Bürgerinnen und Bürger langfristig zu steigern. Mit dem neuen zukunftsorientierten Landesjagdgesetz hat die CDU geführte Landesregierung nun auch das Landesjagdrecht von seiner ideologischen Überfrachtung durch die Vorgängerregierung befreit. Die Leistungen der Jägerinnen und Jäger für den Erhalt der Artenvielfalt sowie den Naturschutz erhalten auf diesem Weg wieder die Anerkennung, die ihnen zusteht.

Über 90.000 Jägerinnen und Jäger kümmern sich in Nordrhein-Westfalen um Wild und Wald. Auch in unserer Region sichern die Jägerinnen und Jäger die Vielfalt der Kulturlandschaft, sie sorgen für funktionierende Ökosysteme.

Zudem vermitteln sie Wissen über unsere Natur an die nachfolgenden Generationen, zum Beispiel mit den beliebten rollenden Waldschulen oder Projekten zum Nistkastenbau. Insbesondere hierfür brauchen wir in Nordrhein-Westfalen ein nachhaltiges und vor allem praxisgerechtes Jagdrecht.

Das Wichtigste hierzu in Kürze.

Haben Sie Fragen zu einzelnen Themen, dann sprechen Sie mich gerne an, zum Beispiel bei einer der Bürgergesprächstunden im Wahlkreis oder direkt per Mail:

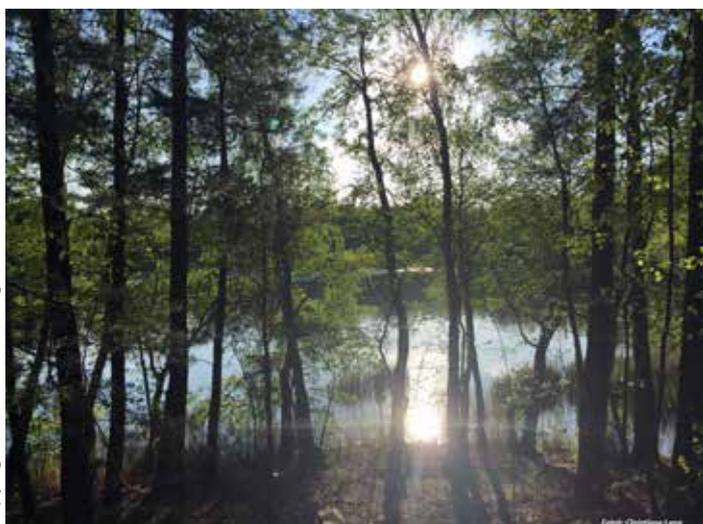
dietmar.panske@landtag.nrw.de

Ich freue mich schon auf das Gespräch mit Ihnen.

*Herzliche Grüße
Ihr Dietmar Panske MdL*

Wichtige Änderungen im Landesjagdgesetz:

- Mit dem neuen Landesjagdgesetz wird die Liste der Jagdbaren Arten an die des Bundesgesetzes angepasst
- Unter Beachtung der Wildbiologie und der Jagdpraxis erfolgt eine Anpassung der Jagd- und Schonzeiten
 - Bspw. wird die Jagdzeit auf Schalenwild wieder bis zum 31. Januar verlängert
- Ein weiteres Anliegen ist die Stärkung der Jagdausbildung
 - Aufhebung der Obergrenze von max. 500 Prüfungsfragen
 - Zusätzliche Fragen wie etwa zur Wildbretthygiene, zum Tierschutz oder zur Hundeausbildung können so stärker aufgegriffen werden
- Die von den Jägern jährlich zu zahlende Jagdabgabe wird abgeschafft
- Eine ganzjährige Schwarzwildbejagung – unter Wahrung des Muttertierschutzes – ist bis 2023 vorgesehen
 - Die künftig ganzjährig mögliche Schwarzwildbejagung soll vor allem der Prävention vor der immer näher rückenden Afrikanischen Schweinepest dienen



Verantwortung übernehmen, Farbe bekennen, Herausforderungen angehen

Europa-Themen im Bundestag: Brexit und die Reform des Urheberrechts

Aufgabe von Politik ist es, Lösungen für die Herausforderungen der Bürgerinnen und Bürger zu finden. Das britische Parlament wurde dieser, zugegebenermaßen schwierigen Aufgabe, nicht gerecht. Statt Einigungswille und Kompromissfähigkeit prägten lange Sturheit und Engstirnigkeit die Brexit-Debatte. Der Demokratie und der Idee des Parlamentarismus erweisen sie damit einen Bärendienst. Ende März wollten die Briten auf eigenen Wunsch die EU verlassen. Den Austrittsvertrag mit der EU lehnt das britische Unterhaus kategorisch ab ohne eine mehrheitsfähige Alternative vorzuschlagen. Mit ihrem konsequenten Ablehnungskurs verweigerten sich die britischen Abgeordneten lange der Gestaltung der Zukunft. Als Abgeordnete tragen wir Verantwortung. Dies gilt diesseits wie jenseits des Ärmelkanals. Eine Karikatur des Nachrichtenmagazins Spiegels fasst das ganze Dilemma gut zusammen: Vor dem Anpfiff eines Rugbyspiels wirft ein irischer Spieler eine Münze und fragt seinen englischen Kontrahenten: „Kopf oder Zahl?“. Dieser fordert „Beides“, mit verschränkten Armen und verkiffener Miene. Die EU verlassen, aber von den Vorteilen des europäischen Binnenmarktes profitieren, das ist die oft zitierte „Rosinenpickerei“. Für mich kann es niemals Rechte ohne Pflichten geben.

Die Entscheidung der Briten bei der Volksbefragung war denkbar knapp. In der Debatte um den Brexit vermisste ich die besonnenen Töne. Auch die Interessen der Minderheit müssen berücksichtigt werden. Demokratie ist nicht die Tyrannei der Mehrheit über die unterlegene Minderheit. Es ist eine der Grundideen der Demokratie, dass gesellschaftliche Konflikte gewaltfrei gelöst werden. Die Parteien müssen über den Weg des Kompromisses zu tragfähigen Lösungen zu kommen. Ich weiß, dass dies mühsam ist. Im Vergleich zur Brexit-Debatte im englischen Parlament erweisen sich die politischen Diskussionen in Deutschland und das Ringen um politische Kompromisse als wohlthuendes Aushängeschild demokratischer Debattenkultur. Der Brexit zeigt, welches Chaos die Populisten mit ihren Desinformationskampagnen, Forderungen nach Volksabstimmungen und Fake-News

auch in vermeintlichen Vorzeigedemokratien wie Großbritannien auslösen können. Es sollte uns eine Warnung sein!

Der Brexit hat Auswirkungen auf uns im Münsterland, aber wir bleiben den Briten freundschaftlich eng verbunden. Diese enge Verbundenheit müssen wir auch weiterhin pflegen. Über viele Jahre haben wir mit den bei uns stationierten britischen



Soldaten zusammengelebt. Viele Schulen haben Austauschprogramme mit Großbritannien, das Gymnasium Senden pflegt Kontakte nach York. Und natürlich ist auch die Wirtschaft betroffen. Viele Unternehmen beziehen Produkte aus Großbritannien oder verkaufen ihre Waren auf die Insel. Die Brexit-Debatte kommt zudem in einer Zeit, in der wir den weltweiten Herausforderungen nur gemeinsam als Europäer begegnen können. Ich habe kürzlich mit einem Vertreter der britischen Botschaft in Berlin gesprochen: In zentralen Fragen wie Bekämpfung von Kriminalität und Terrorismus oder Daten- und Klimaschutz sind und bleiben Deutschland und Großbritannien eine Schicksalsgemeinschaft. Dass wir auch im Münsterland aufmerksam sein müssen und es auch sind, wenn es um unsere innere Sicherheit geht, führte uns Ende März der Anti-Terror-Einsatz in Dülmen vor Augen. Der internationale Terrorismus macht nicht an internationalen Grenzen halt. Als Einzelstaat sind wir auf Kooperation und Zusammenarbeit mit unseren Partnern angewiesen.

**Kopf oder Zahl? –
Beides**

”

“

Klimapolitik ohne ideologische Verbohrtheit und Verbote

Für den Klimaschutz gehen seit Wochen jeden Freitag Schülerinnen und Schüler auf die Straße. Das politische Engagement begrüßen ich – auch wenn ich nicht nachvollziehen vermag, warum die Demonstrationen nicht am Nachmittag oder am Wochenende stattfinden könnten. Deutschland ist beim Klimaschutz Vorreiter. Weltweit stiegen die CO₂-Emissionen zwischen 1995 und 2015 um 60 Prozent. In Deutschland sanken sie im gleichen Zeitraum um über 22 Prozent. CDU und CSU bekennen sich zu den Pariser Klimazielen – auch wenn die Umsetzung ein politischer Kraftakt wird. Wir haben uns in Deutschland gegen Atomkraft ausgesprochen, steigen bis 2038 aus der Kohleverstromung aus und einige machen Front gegen einen weiteren Erdgas-Import aus Russland. Die Äußerung der 16-jährigen Greta Thunberg, dass selbst Atomkraft zur CO₂-Vermeidung eine Brückentechnologie sein kann, müssen auch ideologische Klimaaktivisten zur Kenntnis nehmen. Wir müssen mit Bedacht handeln. Offensichtlich vertritt die Debatte um keine einpauschalen Als Union für einen Klimaschutz mit Augenmaß und ohne ideologische Verbohrtheit. Ein deutscher Alleingang nützt nicht, wir brauchen ein international abgestimmtes Vorgehen. Mit unserer Politik verfolgen wir mehrere Ziele: Wir wollen das Klima schützen, ohne die Versorgungssicherheit oder die Technologieführerschaft unserer Wirtschaft zu riskieren. Kein Bürger wird den Klimaschutz befürworten, wenn steigende Stromkosten oder der Verlust des Arbeitsplatzes seine wirtschaftliche, berufliche oder familiäre Existenz gefährden. Hier gilt es, einen klugen Kompromiss zu finden. Ohne Verbote und Bevormundung. Großes Vertrauen setze ich in die Innovationskraft unserer Wirtschaft. Diese sollten wir nach Kräften fördern, statt sie mit Verboten oder unnötiger Bürokratie zu drangsalieren. Flankiert durch Investitionen in Rekordhöhe, arbeitet auch die Forschung an zukunftsweisenden Lösungen. Ich habe großes Vertrauen in die deutsche Ingenieurskunst. Die Pläne der Union im Europawahlkampf, CO₂ einen Preis zu geben, finden meine volle Zustimmung. Als Folge würde die Wirtschaft Verfahren und Produkte so umstellen, dass sie das Klima schonen. Die Bürgerinnen und Bürger werden ihr (Kauf-)Verhalten anpassen, ganz ohne Verbote und Drangsalierung. Ohne einen gesellschaftlichen Konsens gelingt die Klimapolitik nicht. Als Politik setzen wir den Rahmen.

„**Bezahlen statt blockieren**“

verträgt die das Klima fachen und Antworten. stehen wir m a s c h u z

Reformiertes Urheberrecht schützt geistiges Eigentum im digitalen Zeitalter

In der Vernetzung und der Digitalisierung liegen große Potentiale für wirtschaftliche Prosperität und Wohlstand. Aber es lauern auch Gefahren. Unsere Aufgabe ist es, Regeln für das Internet zu schaffen, die die Bürgerinnen und Bürger effektiv vor den Gefahren schützen, den Rechtsstaat und die Grundrechte wahren und der gleichzeitig unserer Wirtschaft und den vielen Unternehmen die Möglichkeiten geben, innovative Produkte und Verfahren zu erfinden. Dafür müssen wir Regelungen und Prinzi-

pien, die sich in der analogen Welt bewährt haben, dort wo es technisch möglich und sinnvoll ist, auf das Internet übertragen. Wichtige Weichen hat Ende März das EU-Parlament gestellt, indem es ein zeitgemäßes Urheberrecht beschlossen hat. Wir nehmen die Betreiber großer Internetplattformen wie YouTube, die bislang horrenden Gewinne mit Werken Dritter erzielen, in die Verantwortung. Wir sorgen dafür, dass kreative Rechteinhaber ein Auskommen haben und schützen mit der Regelung das geistige Eigentum von Künstlern, Musikern und Schriftstellern. Kritiker befürchten, dass durch die neue Regelung und die Kontrolle des Videos auf Urheberrechtsverletzungen die Meinungsfreiheit im Internet eingeschränkt wird. Auch diese Sorgen nehmen wir ernst. Bei der Umsetzung der europäischen Richtlinie in deutsches Gesetz werden wir als Union darauf achten, dass Filter jedweder Art vermieden werden. „Bezahlen statt blockieren“ lautet der Grundsatz der Union. Betreiber großer Plattformen sollen künftig Lizenzvereinbarungen mit Urhebern oder Verwertungsgesellschaften abschließen und sie am Gewinn teilhaben lassen. Meinungsfreiheit und freies Internet sind dadurch nicht in Gefahr, sondern werden gestärkt. Wir sorgen dafür, dass sich die großen Plattformbetreiber nicht auf Kosten der kleineren Anbieter bereichern können. Auch im freien Netz muss es Spielregeln und Schutz für jeden Nutzer geben. Wir sind die Partei, die das private wie auch geistige Eigentum schützt, die Meinungsfreiheit garantiert und die es nicht zulässt, dass im Internet rechtsfreie Räume entstehen.

Bei der Europawahl ein Zeichen für Demokratie setzen

Die CDU steht für ein christliches Menschenbild. Danach hat jeder Einzelne die Freiheit, sich individuell zu entfalten, ist aber auch verpflichtet, Verantwortung zu übernehmen. Die EU ist eine Friedens- und Wertegemeinschaft. Wir wollen ein geschlossenes Europa mit Grundwerten wie Demokratie, Menschenwürde und Rechtsstaat. Wir überlassen Europa nicht den Populisten, die Großbritannien ins Chaos gestürzt haben und auch in Italien nichts Gutes bewirken und auch nicht den Schwarzmalern und Moralisten. Gemeinsam mit unserem Spitzenkandidaten Manfred Weber machen wir Europa besser. Wir wollen keine Transfer- und Schuldenunion, sondern wir stehen klar für eine starke EU, die in den großen Fragen wie der Verteidigungspolitik, im Klimaschutz oder in der Flüchtlingspolitik mit einer Sprache spricht. Das ist mir ein besonderes Anliegen. Dabei müssen wir die EU näher zu den Menschen bringen. Und ja: Auch die EU muss nicht nur gelebt, sondern auch weiter verbessert werden.

Wenn es am 26. Mai, wie in der Karikatur, um „Kopf oder Zahl“ geht, dann bitte ich Sie: Helfen Sie mit, bei der Europawahl ein klares Zeichen für Demokratie und ein starkes, innovatives und demokratisches Europa zu setzen!

„**Mit Manfred Weber machen wir Europa besser**“

marc.henrichmann@bundestag.de



Antwort auf die Globalisierung

Sehr geehrte Damen und Herren,
als Ihr Europaabgeordneter für das Münsterland vertrete ich die Interessen unserer Region im Europäischen Parlament. Die Europäische Union ist für mich die Antwort auf die Globalisierung, da sie entscheidende Vorteile bietet: Der größte Binnenmarkt der Welt stärkt die heimische Wirtschaft, eine gemeinsame Außenpolitik stärkt unsere Stimme in der Welt.

So ist unsere Region heute besser aufgestellt denn je. Als exportstarke Region mit vielen „hidden champions“ profitieren wir in besonderer Weise vom europäischen Binnenmarkt: So sind die Exporte seit Einführung des Binnenmarkts 1990 um etwa 300% gestiegen, das Münsterland hat knapp 120.000 Jobs mehr als 2005. Außerdem

eine gemeinsame Außenpolitik stärkt unsere Stimme in der Welt

Bei meiner Arbeit als Abgeordneter des Europäischen Parlaments setze ich mich ein für eine bürgernähere EU, die sich auf wichtige Kernfragen konzentriert. Ein wertorientiertes und wehrhaftes Europa, das seine Interessen in der Welt gegen Chi-

na, Trump und Co. durchsetzen kann und seine Bürger schützt.

Ich bin dabei für eine Vertiefung der Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Union in Bereichen, in denen der einzelne Nationalstaat überfordert wäre. Innere und äußere Sicherheit, Flüchtlingspolitik, Forschung oder Energieversorgung lassen sich besser auf europäischer Ebene regeln, daher brauchen wir hier mehr Kompetenzen für die EU. Auf der anderen Seite bin ich aber ganz klar gegen einen europäischen Superstaat. Es kann nicht sein, dass Deutschland für die Fehler anderer Staaten aufkommen muss, daher darf es keine Vergemeinschaftung von Schulden geben. Auch die Arbeitslosen-, Renten- und Gesundheitsversicherung muss nationale Angelegenheit bleiben, da der Nationalstaat hier näher an den Bedürfnissen der Bürger ist.

Es darf keine Vergemeinschaftung von Schulden geben

Meine Damen und Herren, abgesehen von 70 Jahren stabilen Frieden in Europa gibt es eben noch weitere, ganz konkrete Gründe, warum es sich lohnt, pro-europäisch eingestellt zu sein. Für das Wohl der EU als Ganzes und für das Wohl der Menschen in der Region vor Ort.

Dr. Markus Pieper MdEP



Foto Buero Pieper



fließen aktuell über 300 Millionen Euro EU-Fördergelder in Erasmus-Programme (für Studenten und Azubis), den Umweltschutz, soziale Projekte die ländliche Entwicklung und die Hochschulen des Münsterlands.



*Wir gestalten mit Leidenschaft
Demokratie
Machen Sie mit!*



Als Mitglied in der CDU haben Sie viele Möglichkeiten mitzumachen. Sie wollen sich und Ihre politischen Ideen einbringen? Ob vor Ort, in Ihrer Region oder in der Bundes- und Europapolitik dann sind Sie bei uns richtig!



Die hier abgebildeten Personen stehen stellvertretend für die vielen Menschen, die mit ihrer Mitgliedschaft im besten Sinne des Wortes „Partei ergreifen“. Sie alle leisten dabei einen wichtigen Beitrag für die Demokratie in unserem Land.



Kommen auch Sie zu uns! Werden Sie Teil unserer Gemeinschaft. Wir freuen uns auf Sie!



mitglieder@cdu-senden.de



**Jetzt
Mitglied
werden!**

